Soester Kreisblatt

Soester Zeitung, Tageblatt u. General-Anzeiger, Publikationskraft für die Behörden

früher Wochenblatt mit allein rechtsverbindlicher des Kreises Soest / Gegründet 1819

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. / Bezugspreis monatlich 2 RM. / Bei zeitweiligem Nichterscheinen infolge höherer Gewalt muß der Bezugspreis voll entrichtet werden. / Geschäftsstelle: Soest, Wiesenstr. 5. / Fernspr. 59. / Postscheck.: Hannover 22 589

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Pfg., für Auswärtige 10 Pfg. Reklamen 50 Pfg. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kommt bei gerichtlichen Klagen in Fortfall - Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr übernommen. - Anzeigenannahme bis 6 Uhr abends

Nr. 238 — Montag, den 10. Oktober 1932 — 114. Jahrgang

Kommt die Londoner Konferenz zustande?

Abrüstungsgespräche in Genf

Deutschlands Antwort

Der Wortlaut der deutschen Note, die dem englischen Geschäftsträger übergeben worden ist, wird nicht veröffentlicht. Ueber den Inhalt wird folgendes mitgeteilt:

„Die Note ist nur kurz. Die Reichsregierung bringt darin ihre Bereitwilligkeit zum Ausdruck, mit den von der englischen Regierung eingeladenen Mächten in einen offenen Meinungsaustausch über eine zweckmäßige und billige Lösung der Abrüstungsfrage einzutreten, eine Haltung, wie sie ja schon aus dem früheren deutschen Memorandum zu ersehen ist. Die Reichsregierung betrachtet als Ausgangspunkt solcher Besprechungen die Schlußerklärung der Lausanner Konferenz, in der gesagt wurde, daß außer den in Lausanne behandelten Problemen auch andere Fragen geregelt werden müssen — womit damals ausdrücklich die Abrüstungsfrage gemeint war — in dem Bestreben, eine neue Ordnung zu finden, die die Herstellung und Förderung des Vertrauens unter den Völkern in dem gegenseitigen Geiste des Ausgleichs, der Zusammenarbeit und der Gerechtigkeit ermöglichen würde."

Nach Auffassung der Reichsregierung sollte diese Erklärung den Leitgedanken für die von der englischen Regierung vorgeschlagene Aussprache bilden, so daß also diese Aussprache von demselben Geiste getragen wird, der es ermöglichte, den Schlußstrich unter das Reparationsproblem zu ziehen. **Dagegen würden aber Verhandlungen auf der Grundlage der englischen und französischen Note schwerlich geeignet sein, eine Regelung der Streitfrage herbeizuführen.**

Die deutsche Note vermeidet jeden pessimistischen Ton. Denn wenn die oben zitierte Formel von Lausanne den Besprechungen zugrunde gelegt wird, kann man nach deutscher Auffassung hoffen, daß es gelingt, zu dem Ergebnis zu gelangen, die Gründe, die uns von der Abrüstungskonferenz fernhalten, zu beseitigen und damit Deutschland wieder in die Abrüstungskonferenz hineinzuführen. Die Reichsregierung hat auch bei ihren früheren Kundgebungen niemals einen Zweifel darüber gelassen, daß Deutschland einen erfolgreichen Ausgang der Abrüstungskonferenz erstrebt. Die Note beruft sich also auf den Vertrauenspakt und die Schlußerklärung der Lausanner Konferenz. Beides war ein Abrüstungsversprechen der Gegenseite, und daran knüpft die Note in Form einer feststellenden Warnung den Vorbehalt, durch den die Basis der Londoner Besprechung geschaffen wird. Was schließlich noch den Zeitpunkt der von der englischen Regierung gewünschten Aussprache anlangt, so hat die Reichsregierung dem englischen Geschäftsträger mitgeteilt, daß uns mit Rücksicht auf die Völkerbundsversammlung ein etwas späteres Datum als der 11. Oktober erwünscht sei. Im übrigen geht aus dem oben zitierten Inhalt der Note ja auch hervor, daß die Reichsregierung mit einer gewissen Erweiterung des an der Aussprache beteiligten Kreises einverstanden ist.

Der Eindruck der deutschen Antwort in London

In Besprechung der deutschen Antwort auf die britische Einladung unterstreichen die Londoner Blätter den zustimmenden Charakter der Note und den Wunsch Deutschlands, die Abrüstungskonferenz erfolgreich zu sehen. In den Zeitungen und auch in der amtlichen Stellungnahme wird betont, daß die deutsche Regierung dem von der britischen Regierung vorgeschlagenen Meinungsaustausch günstig gesinnt sei.

Zwischen den Zeilen der inspirierten Verlautbarungen ist zu lesen, daß von französischer Seite Schwierigkeiten bezüglich des Zusammenkunftsortes gemacht werden, und daß England möglicherweise nicht auf London als Zusammenkunftsort werde bestehen können. Es wird aber betont, daß der „beste Platz für die Zusammenkunft weiterhin erörtert wird", und daß, „wenn ein allgemeiner Wunsch besteht, die Kluft zu überbrücken, die Fragen des Ortes und des Zeitpunktes leicht geregelt werden könnten."

Oesterreich möchte mitmachen

Von gut unterrichteter österreichischer Seite in Genf wird mitgeteilt, daß der österreichische Vertreter beim Völkerbund, Gesandter von Pflügl, in einer gelegentlichen Unterhaltung erklärt hat, daß Oesterreich Wert darauf lege, an der geplanten Konferenz der Großmächte teilzunehmen, falls andere kleinere Staaten hinzugezogen werden.

Der französische Abrüstungsplan

Der Genfer Berichterstatter des „Petit Parisien" macht eingehendere Angaben über den sogenannten „konstruktiven" französischen Abrüstungsplan, der jetzt Herriot unterbreitet sei. Dieser Plan sehe zwei verschiedene Pläne vor, nämlich einen Maximal- und einen Minimalplan. Der Maximalplan beruhe auf dem Sicherheitshöchstmaß, das Frankreich nicht nur sich selber, sondern allen europäischen Staaten ohne Ausnahme verschaffen möchte. Er sehe für die Rüstungen Maximalherabsetzungen vor. Der Minimalplan stütze sich auf das Mindestmaß der für alle unerläßlichen Sicherheit. Während der Maximalplan die oberste Grenze angebe, bis zu der Frankreich die verschiedenen Rüstungsarten zu vermindern bereit wäre, wenn die Signatare der künftigen Abrüstungskonvention sich nicht nur verpflichteten, deren Anwendung der strengsten Kontrolle zu unterwerfen, sondern auch im Falle einer Verletzung gewisse heilsame Maßnahmen zu ergreifen, damit die Sicherheit in dem bedrohten Staat oder den bedrohten Staaten garantiert werde, setze der Minimalplan die unterste Grenze fest, unter die Frankreich nicht glaube heruntergehen zu können, solange die für einen jeden Staat gewährleisteten Sicherheitsbedingungen nicht ein gewisses unerläßliches Mindestmaß überstiegen. Bevor die Pläne veröffentlicht werden könnten, müßten sie die Zustimmung des Obersten Rates für die nationale Verteidigung und des Ministerrates erhalten.

Die Mitarbeit der Presse an der Organisierung des Friedens

Im politischen Ausschuß der Völkerbundsversammlung fand eine insbesondere von den Vertretern der Weltpresse mit Interesse aufgenommene Aussprache über die Mitarbeit der Presse an der Organisierung des Friedens statt. Namhafte Vertreter führender Delegationen auf der Völkerbundsversammlung ergriffen das Wort. Es sprachen Lord Robert Cecil, sowie der deutsche Vertreter, Gesandter Freiherr von Weizsäcker.

Tagung des Büros der Abrüstungskonferenz am Donnerstag?

Das Büro der Abrüstungskonferenz wird, wie in Kreisen des Völkerbundssekretariats verlautet, am nächsten Donnerstag zu einer Sitzung zusammentreten. Man spricht davon, daß man in dieser Sitzung einen Beschluß über die Einberufung des Hauptausschusses der Abrüstungskonferenz herbeiführen werde.

Die Reglementierung des Waffenhandels und der Waffenherstellung

wurde in einem von dem Büro der Abrüstungskonferenz eingesetzten Sonderausschuß weiter besprochen. Der Vertreter Englands erklärte, daß ein völliges Verbot der Waffenfabrikation und des Waffenhandels nicht in Frage komme. Die Vertreter Persiens und der Türkei traten für weitgehende Internationalisierung der Waffenherstellung und des Waffenhandels ein. Der Vertreter Norwegens forderte eine rigorose Kontrolle. Der italienische Delegierte erblickte eine Gefahr in der vollständigen Abschaffung der privaten Industrie.

Zum Chef des Protokolls ernannt



Rudolf Graf von Bassewitz

wurde als Nachfolger des Grafen Tattenbach zum Chef des Protokolls ernannt. Seine Funktionen bestehen vor allem in der Einführung neuer Auslandsdiplomaten bei der Reichsregierung.

Keine Aufhebung der Kürzung der Sozial- und Invalidenrenten

Zu der Vermutung, daß eine Aufhebung der Kürzungen der Sozial- und Invalidenrenten kommen werde, wird von zuständiger Seite mitgeteilt, angesichts der durch eine derartige Aufhebung bedingten sehr erheblichen Mehrbelastung des Etats könne keine Rede davon sein. Lediglich zutreffend ist das, was der Reichsarbeitsminister in einer Unterhaltung mit den Vertretern der deutschnationalen Reichstagsfraktion erklärt habe. Die Regierung werde alles zur Minderung der Arbeitslosigkeit tun und nach Möglichkeit die Unterstützungssätze im kommenden Winter erhöhen.

Der Fall Weismann — Lachmann

Staatssekretär Weismann zieht seinen Strafantrag zurück

Wie der Lokalanzeiger berichtet, hat der vor kurzem verabschiedete Staatssekretär des preußischen Staatsministeriums, Dr. Weismann, seinen Strafantrag gegen den Bücherrevisor Philipp Lachmann wegen Beleidigung und Verleumdung zurückgezogen. Die Vorwürfe Lachmanns gingen auf Bestechlichkeit in mehreren Fällen, Verletzung der Eidespflicht, Versuch der Beamtenbestechung usw.

Seit sechs Jahren hatte der Bücherrevisor Philipp Lachmann als Sachverständiger in verschiedenen Skandalprozessen unter dem damaligen Staatssekretär Dr. Weismann schwere Vorwürfe in unzähligen Eingaben an die maßgebenden Stellen und auch öffentlich erhoben. Im vorigen Jahre erzwangen die Deutschnationalen im Preußischen Landtag durch eine Interpellation von dem damaligen Ministerpräsidenten Braun die Ankündigung, wenn Lachmann seine Vorwürfe noch einmal erhöbe, würde gegen ihn vorgegangen werden. Lachmann tat dies und nunmehr mußte Staatssekretär Dr. Weismann Strafantrag gegen Lachmann stellen. Nachdem inzwischen ein Versuch, Lachmann durch Gerichtsurteil für unzurechnungsfähig erklären zu lassen, restlos gescheitert war, war jetzt Termin zur Hauptverhandlung anberaumt worden.

Das Staatsministerium prüft die Akten

Das preußische Staatsministerium hat auf Grund der Tatsache, daß Dr. Weismann seinen Strafantrag zurückgezogen hat, die Akten dieses Falles eingefordert, um zu prüfen, ob die Unterlagen für die Einleitung eines Disziplinarverfahrens gegen Dr. Weismann gegeben sind

Wer darf in den Staatsforsten jagen?

Im Zusammenhang mit einem Schreiben des preußischen Landtagspräsidenten Kerrl an den Staatssekretär im preußischen Landwirtschaftsministerium, Dr. Mussehl, in dem Beschwerde darüber geführt wurde, daß dem Reichstagspräsidenten Göring nicht das erforderliche Entgegenkommen auf seine Jagdwünsche gezeigt worden sei, sind verschiedentlich Erörterungen darüber geführt worden, wer in den Staatsforsten das Recht des Abschusses von Wild besitzt. Von unterrichteter preußischer Regierungsseite wird dazu erklärt: Abschußberechtigt sind die Forstbeamten, wenn sie Genehmigung ihres direkten Vorgesetzten eingeholt haben, also der Förster die des Oberförsters und der Oberförster die des zuständigen Forstrates. Die Forstbeamten dürfen ihr Abschußrecht an Gäste übertragen. Ferner sind Abschußberechtigt die Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten, diese aber nur für ihre eigene Person. Schließlich ist auch der Landwirtschaftsminister abschußberechtigt, der ebenfalls sein Schußrecht auf Gäste übertragen darf.

Die Reformen im Völkerbundssekretariat

Die Beratungen über die Reform der obersten Leitung des Völkerbundssekretariats wurden wiederaufgenommen. Gerüchte wollen besagen, daß die Kandidatur des jetzigen stellvertretenden Generalsekretärs Avenols als Nachfolger Sir Eric Drummonds nunmehr gesichert sei, und daß an Stelle Avenols der Vertreter einer kleineren Macht, man spricht von Norwegen, treten soll. Weiter verlautet, daß die drei Untergeneralsekretärposten um einen weiteren vermehrt werden sollen, um auf diese Weise der Großmacht, die aus der obersten Leitung ausscheidet, nämlich England, einen Einfluß innerhalb des Gremiums der Untergeneralsekretäre zu sichern.

Es heißt weiter, daß eine Herabsetzung der Bezüge der Untergeneralsekretäre, die sich augenblicklich zwischen 75 000 und 83 000 Schweizer Franken bewegen, geplant sei, um die Schaffung einer neuen Stelle zu ermöglichen. Es verlautet, daß Italien mit der vorgesehenen Regelung nicht ganz einverstanden sei, da Italien gehofft hatte, bei der Neuregelung den Posten des stellvertretenden Generalsekretärs zu erhalten.

Wieder große Devisensünder

Der Direktor einer Berliner Bank und sein Helfer verhaftet

Die Zollfahndungsstelle Berlin ist, wie eine Korrespondenz meldet, wieder einem größeren Fall von unzulässigen Verkäufen deutscher Wertpapiere aus ausländischem Besitz auf die Spur gekommen, und zwar handelt es sich dabei um den neuerdings angewendeten Trick, daß zwar zunächst der Erlös aus den Effektenverkäufen ordnungsgemäß auf Sperrkonto angelegt, dann aber für angebliche Darlehen weiterverwandt und schließlich doch über die Grenze gebracht wird. Da alle größeren Effektenverkäufe auf das Vorhandensein von Sperrkonten nachgeprüft werden, ist man auf diese neue Schiebungsmethode gekommen. Derartige unzulässige Manipulationen wurden kürzlich bei einer von der Zollfahndungsstelle vorgenommenen Buchprüfung bei der allgemeinen Kredit- und Depositenbank A.-G., Unter den Linden, festgestellt, worauf am Freitag der Direktor dieser Bank, Heinrich Dietrichs, in seiner Wohnung in Berlin-Grunewald, und ein Börsenmakler Robert Colmer-Cohn in Berlin-Charlottenburg festgenommen und dem Vernehmungsrichter vorgeführt wurden, der gegen beide Haftbefehl erlassen hat. Dem Vernehmen nach soll sich der Wert der auf die oben geschilderte Weise verschobenen Effekten auf über eine halbe Million belaufen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß in dieser Affäre noch weitere Verhaftungen erfolgen.

Deutsche Privatschule in Polen geschlossen

Die einzige in Polen noch vorhandene deutsche Privatschule mit weniger als 40 Kindern, die Herrschaftsschule in Pemporno bei Gostyn, die schon zu deutscher Zeit bestand, ist von Amtsseite geschlossen worden.

Arbeitsbeschaffung

Ueber 200000 Teilnehmer am freiwilligen Arbeitsdienst

Der Organisator der Arbeitsbeschaffung



Landrat a. D. Dr. Gereke,
Vorsitzender des Deutschen Landgemeindetages, hat jetzt einen neuen Organisationsplan für die Arbeitsbeschaffung ausgearbeitet, nach dem 2 Millionen Arbeitslose wieder dem Erwerbsleben zugeführt werden sollen.

Die Arbeits-Dienstwilligen

Reichsarbeitsminister **Schäffer** besichtigte in Begleitung des Reichskommissars für den freiwilligen Arbeitsdienst, Präsidenten **Syrup**, die sozialen Einrichtungen und die Maßnahmen des freiwilligen Arbeitsdienstes des Stahlhelms in und bei Halle.

Im Anschluß führte **der Reichsarbeitsminister** in einer Ansprache aus, die Reichsregierung sei sich selbstverständlich klar darüber, daß der freiwillige Arbeitsdienst, Notstandsarbeiten und Kreditmaßnahmen nur Palliativ-Mittel seien. Die Hauptsache bleibe die Anregung des Unternehmergeistes. Es möge sein, daß die eine oder andere der verschiedenen von der Regierung in diesem Sinne getroffenen Maßnahmen nicht den erhofften Erfolg habe; aber im ganzen lasse sich doch erkennen, daß das Programm wohl erfolgreich sei. Jedenfalls sei der saisonmäßige Rückgang nach der September-Statistik nicht eingetreten; vielmehr sei im Gegenteil eine kleine Belebung festzustellen. Er habe das Vertrauen zur deutschen Wirtschaft, daß sie nicht versage und nicht verzage.

Präsident Syrup machte Ausführungen über den Stand des freiwilligen Arbeitsdienstes, seine Kosten und Probleme. Der Gedanke des freiwilligen Arbeitsdienstes, erklärte er u. a., hat sich durchgesetzt. Vor einem Jahre waren es 300 arbeitsdienstwillige Deutsche, im Juli d. J. 40 000, und heute ist die Zahl 200 000 überschritten. Dies dürfte die Jahresdurchschnittszahl für den freiwilligen Arbeitsdienst bleiben. Die Beschäftigung dieser Zahl bedeutet einen Aufwand von 120 Millionen aus Reichsmitteln. Damit ist aber der freiwillige Arbeitsdienst erst zu drei Fünfteln finanziert. Die zwei Fünftel Restkosten von 80 Millionen sind von den Trägern der Arbeiten aufzubringen. Ein Arbeitsdienstwilliger kostet also im Jahre rund 1000 RM. Ein Jahrgang Jugendlicher im Alter von 18—25 Jahren umfaßt nach Abzug von 5—10 v. H. Untauglicher etwa 500 000 Mann; seine Beschäftigung im freiwilligen Arbeitsdienst würde einen jährlichen Aufwand von 500 Millionen bedeuten.

Augenblicklich sind an Arbeiten in Ausführung: An Bodenverbesserungen und Wasserregulierungen 1250 Maßnahmen, an Verkehrsverbesserungen, besonders Verbesserung ländlicher Verkehrs- und Forstwege, 1050 Arbeiten, Wald- und Forstarbeiten über 500, Siedlungen etwa 300.

Neueinstellungen — Kämpfe

Die Schlichtungsverhandlungen bei der Firma Wippermann A.-G. in Hagen

Der Vorsitzende des örtlichen Schlichtungsausschusses in Hagen, Landgerichtsdirektor Koch, hatte die Betriebsvertreter und die Arbeiter der Firma Wippermann A.-G. zu einer Besprechung eingeladen, um eine Verständigung zwischen den Parteien herbeizuführen. Die Belegschaft, die aus 560 Arbeitern besteht, ist seit einer Woche im Streik. Der Schlichter unterbreitete den beiden Parteien folgenden Vorschlag: Die Belegschaft nimmt die Arbeit am Montagmorgen wieder auf. Die Firma verpflichtet sich, die Löhne und Akkordsätze nicht unter die Sätze des Märkischen Arbeitgeberverbandes herabzudrücken. Nachprüfungen im einzelnen werden unter Hinzuziehung der Betriebsleitung vorgenommen. Ist Einigkeit im Einzelfalle nicht zu erzielen, so wird der örtliche Schlichtungsausschuß die Entscheidung treffen. Maßregelungen sollen nicht stattfinden. Die Arbeiter sollen wieder restlos eingestellt werden.

Der Vertreter der Firma nahm diesen Vorschlag an. Die Betriebsvertretung behielt sich die Stellungnahme einer Belegschaftsversammlung vor.

Wegen Teilnahme am wilden Streik entlassen

Der auf dem Hammerwerk von der Becke in Dortmund am Donnerstag ausgebrochene Teilstreik ist endgültig zusammengebrochen. Von der 128 Mann starken Belegschaft hatten ursprünglich 63 Mann gestreikt. Am Samstagmorgen ist der Betrieb in vollem Umfange wieder aufgenommen worden. Die Betriebsleitung der Firma hat 50 Arbeiter, die an dem wilden Streik beteiligt waren, entlassen. Sowohl die christlichen wie auch die freien Gewerkschaften erklären ausdrücklich, daß sie von dem Streik von Beginn an abgerückt seien.

Streik auf den Duisburger Kabelwerken

Auf dem Duisburger Kabelwerk trat am Samstagmorgen die 300köpfige Belegschaft fast vollständig in den Streik. Nur 15 Mann arbeiten weiter. Der Streik richtet sich gegen die Durchführung der Verordnung zur Arbeitsbeschaffung. Eine Belegschaftsversammlung soll über die Streikleitung und weitere Durchführung des Streiks beschließen.

Weitere Neueinstellungen von Arbeitskräften in Schlesien

Vom 6. bis 8. Oktober sind in Nieder- und Oberschlesien in 19 Betrieben 286 Arbeitskräfte neu eingestellt worden. Die Gesamtzahl der Neueinstellungen seit dem 15. September beträgt jetzt in 104 Betrieben 2 641.

Streik bei den BMW

Die am Samstag in Streik getretene Belegschaft der Bayerischen Motorenwerke hat in einer Versammlung beschlossen, im Streik zu verharren. Die Betriebsleitung des Werkes ließ durch Anschlag erklären, daß alle Arbeiter entlassen seien, die am Montag früh die Arbeit nicht wieder aufnehmen. Am Konflikt sind etwa 900 Arbeiter beteiligt.

Der Streik im Leipziger Großbuchbindereigewerbe beendet.

Aus Leipzig, 8. Oktober, wird berichtet: Die Wiederaufnahme der Arbeit bei der Firma Sicke u. Co. erfolgte heute reibungslos auf der Grundlage einer Abmachung zwischen dem Verband deutscher Buchbindereibesitzer und der Buchbindergewerkschaft; die die Auszahlung der gekürzten Lohnteile unter Vorbehalt bis zur Entscheidung über die strittige Rechtslage vorsieht, darüber hinaus aber die Geschäftsleitung der Verpflichtung enthebt, den Betriebsratsvorsitzenden, der fristlos entlassen worden war, wieder einzustellen.

Aus den Parteien

Die Mittelparteien wieder zersplittert

Nachdem die Bemühungen, die bürgerlichen Mittelparteien für den kommenden Reichstagswahlkampf auf einer gemeinsamen Liste zu vereinigen, schon vor längerer Zeit gescheitert sind, da **die Deutsche Volkspartei ihr Wahlbündnis mit den Deutschnationalen erneuert** und der **Christlich-Soziale Volksdienst** erklärt hat, daß er auch diesmal selbständig und ohne jede Bindung vorgehen will, können jetzt, wie das Nachrichtenbüro des VDZ. hört, auch die Versuche, die restlichen Mittelparteien auf eine **gemeinsame Grundlage** zu bringen, als **gescheitert** angesehen werden. Trotzdem werden diese Parteien aber auf eine Beteiligung an den Wahlen nicht verzichten, sondern mehr oder weniger selbständig in den Wahlkampf gehen.

Die Wirtschaftspartei hat ihr **Wahlbündnis mit der Bayerischen Volkspartei** erneuert, so daß wie bei der letzten Reichstagswahl, ihre Stimmen auf der Reichsliste der Bayerischen Volkspartei verrechnet werden. Die Unterzeichnung des neuen Abkommens soll in der nächsten Woche stattfinden. Auf einem Reichsparteitag der Wirtschaftspartei, der in Berlin tagt, wird man sich über die Kandidatenfrage und die Führung des Wahlkampfes unterhalten. Die endgültigen Beschlüsse der **Landvolkpartei** über ihr Vorgehen bei der Reichstagswahl werden auch in einer Parteiausschußsitzung fallen. Die Hoffnungen der **Staatspartei** auf eine Listenverbindung mit den Sozialdemokraten, die ihr bei den letzten Wahlen angeboten worden war, sind durch die Absage der Sozialdemokraten stark enttäuscht worden. Sie werden jetzt den Wahlkampf wahrscheinlich ebenfalls wieder allein bestreiten müssen.

Die Störung der Wahlversammlung in der Düsseldorfer Tonhalle

Wie zu der Saalschlacht im Kaisersaal der Tonhalle in Düsseldorf von der Polizei noch mitgeteilt wird, sind während des allgemeinen Tumults auch Schüsse abgegeben worden, durch die ein Versammlungsteilnehmer erheblich verletzt wurde, so daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Ernstere Unfälle ereigneten sich weiter glücklicherweise nicht mehr. Die Polizei nahm insgesamt 20 Verhaftungen vor.

Erweiterung des Präsidiums der DNVP.

Die Deutschnationale Pressestelle teilt mit, daß in der Berliner Tagung des Parteivorstandes der Parteivorsitzende Dr. Hugenberg auf die Notwendigkeit hingewiesen hat, die deutschnationale Organisation den erhöhten Ansprüchen anzupassen, die sich aus der veränderten Lage ergäben. Er habe vorgeschlagen, zum weiteren Stellvertreter des Parteivorsitzenden, insbesondere für Organisationsangelegenheiten, den Landesverbandsvorsitzenden von Potsdam 1, von Oommes, zu wählen. Der Parteivorstand beschloß demgemäß.

Tagung des Zentralvorstandes der DVP.

Zur Einleitung der Tagung des Zentralvorstandes der Deutschen Volkspartei trat der Reichsausschuß der Partei in Erfurt zusammen. Die Leitung der Verhandlung lag in den Händen des Abgeordneten Dingeldey. Der Reichsausschuß faßte die vorbereitenden Beschlüsse für die Zentralvorstandssitzung und über den Aufmarsch zur Reichstagswahl. Er beschloß ferner, den langjährigen Abgeordneten Dr. von Campe zum Ehrenmitglied des Parteivorstandes in Vorschlag zu bringen.

Reichstagskandidaten der SPD.

Die Sozialdemokratische Partei des Hamburger Wahlkreises hat, dem B. T. zufolge, den früheren Staatssekretär im preußischen Handelsministerium, Dr. Staudinger, als Spitzenkandidaten an Stelle des bisherigen langjährigen Spitzenkandidaten Peter Graßmann aufgestellt.

Im Wahlkreis Berlin kandidieren u. a. Arthur Crispien, S. Aufhäuser, Frau Clara Bohm-Schuch und Dr. Julius Moses. Im Wahlkreis Potsdam 2 sind aufgestellt Franz Künstler, Dr. Kut Löwenstein, Kurt Heinig und Marie Kunert.

Der württembergische Finanzminister legt sein Landtagsmandat nieder

Der württembergische Finanzminister Dr. Dehlinger hat sein Mandat als deutschnationaler Abgeordneter des Württembergischen Landtags niedergelegt. In einem Schreiben an den Landtagspräsidenten weist Dr. Dehlinger darauf hin, daß die Finanzlage des Reiches sich in den letzten Jahren immer mehr verschlechtert habe und wegen Ausbleibens von Reichshilfe die Rechnung des württembergischen Staatshaushaltes immer größere Schwierigkeiten bereite. Als verantwortlicher geschäftsführender Leiter der württembergischen Finanzpolitik habe er die Belange des Staates, des ganzen Volkes und der Gesamtheit der Steuerzahler zu vertreten. Bei Erfüllung dieser Pflicht könnten sich für ihn Verwicklungen ergeben, so daß er sich veranlaßt sehe, sich von den parlamentarischen Bindungen frei zu machen.

Wie Dr. Dehlinger dem Vertreter der „Süddeutschen Zeitung" gegenüber betonte, bedeutet die Niederlegung des Mandats keine Distanzierung oder Trennung von der Deutschnationalen Volkspartei.

Herriot redete

bei der Einweihung des Kembs-Kanals

Ministerpräsident Herriot, der den Präsidenten der Republik zu den Einweihungsfeierlichkeiten des Kembs-Kanals nach Kembs begleitete, hielt bei dieser Gelegenheit eine Rede, in der er einleitend auf die Bedeutung dieses Kanals für das Wirtschaftsleben des Elsaß hinwies. Von der Behauptung ausgehend, daß das Elsaß ein vollkommen französisches Land wäre, sei es auch nur durch die Anhänglichkeit an die Freiheit, die man sogar bis zum Mittelalter an dem Verhalten der Einwohner von Colmar nachweisen könnte, fuhr Herriot dann fort, das Elsaß würde wohl in der gegenwärtigen Krise ebenso wie die gesamte französische Nation seinen Leidensanteil zu tragen haben, aber es wisse, daß Frankreich nichts vernachlässigen werde, was zur Verteidigung des Elsaß und zur Stärkung seines Wohlstandes beitragen könne. Es sei viel schwerer, den Warenaustausch zu fördern, als ein schwieriges Programm öffentlicher Arbeiten zur Durchführung zu bringen. Nichts indessen entmutige Frankreich, und oft denke die Regierung in Paris an das Elsaß, wenn sie, wie in Lausanne oder Stresa, Mittel suche, um ein fieberhaftes und gestörtes Europa wieder in die notwendige Ordnung zu weisen. Die französische Regierung habe am 7. Juni ihre Ansichten über das Elsaß zum Ausdruck gebracht. Sie habe damals erklärt, daß sie sich in ihrer Haltung sowohl von dem Willen der elsaß-lothringischen Bevölkerung, als von den allgemeinen Interessen des ganzen Landes leiten lasse. Wenn die Gesetze in den drei elsaß-lothringischen Departements besondere Rechte schüfen, so seien sie auch in den Punkten anzuwenden, die sich auf patriotische Pflichten beziehen.

Die französischen Ostprovinzen seien im Laufe der Geschichte von Frankreich niemals als unterschiedlich von den anderen Provinzen angesehen worden. Niemals seien sie mit dem übrigen Vaterland durch ein bundesstaatliches Band verbunden gewesen. Das heiße, daß sie französisch seien und es bleiben würden. Die Regierung werde niemals dulden, daß der Einheit und Unteilbarkeit der Republik Frankreich auch nur im geringsten Abbruch getan werde. Frankreich, als dessen ältester Sohn das Elsaß angesehen werden könne, wolle nichts anderes, als mit seinen Nachbarn, wie mit allen Völkern überhaupt, in Frieden leben. Es wäre Frankreich angenehm — und dies sei auch in einer kürzlichen Note betont worden — seine Bemühungen um Arbeit und Zivilisation mit denen eines großen arbeitsamen Volkes zu verbinden, das ebenso wie das französische an der Wiederherstellung der europäischen und Weltwirtschaft Interesse habe.

Die Aufmerksamkeit der Völker konzentriere sich gegenwärtig auf ein furchtbar schweres Problem. Frankreich stelle einen konstruktiven Plan zur Organisierung des Friedens und zur allmählichen Abrüstung fertig, der dem Büro der Abrüstungskonferenz unterbreitet werde, sobald die notwendigen Gutachten eingegangen seien und die Regierung darüber beraten haben werde. Frankreich verlange nur die zu einer methodischen und gutgläubigen Aktion erforderlichen Fristen. Wie könne man eine Regierung beargwöhnen, die seit ihrer Bildung nicht aufgehört habe, Tag für Tag zugunsten des Friedens zu arbeiten? Frankreich wolle Ententen, aber aufrichtige und loyale; eine andere Richtlinie kenne seine Politik nicht. Wenn man überall auf einen gleich guten Willen stieße, würde ein Werk wie dieses einen bedeutsamen Beitrag zur Annäherung der Völker in den Arbeiten des Friedens darstellen.

Kleine polit. Nachrichten

Reichskanzler von Papen, der, wie angekündigt, am Montag nach München fahren wird, wird vorher, wie die D. A. Z. meldet, zur Besprechung der außerordentlich wichtigen Fragen, die er mit der bayerischen Regierung erörtern will, eine Konferenz mit den beteiligten Ressortministern haben. Reichsaußenminister Freiherr von Neurath, der zurzeit noch auf Urlaub in Süddeutschland weilt, wird sich voraussichtlich mit Reichskanzler von Papen auf dessen süddeutscher Reise am Mittwoch in München treffen, um gemeinsam mit dem Reichskanzler nach Berlin zurückzukehren.

Der Finanzausschuß macht den Länderregierungen Vorschläge

Der von Reich und Ländern eingesetzte Finanzausschuß, der sich mit den Möglichkeiten von Ersparnissen zur Besserung der Haushaltslage beschäftigen sollte, hat unter dem Vorsitz von Ministerialdirektor Olscher vom Reichsfinanzministerium auch im Laufe der verflossenen Woche mehrfach getagt. Seine Beratungen sind soweit gediehen, daß seine Vorschläge den Länderregierungen zugeleitet werden können. Die Länderregierungen werden dazu Stellung nehmen, und dann wird der Ausschuß wieder zusammentreten, um seine endgültigen Ergebnisse zu formulieren.

Deutsche werden im Kreise Kolmar nicht bestätigt

Der Kreis Kolmar ist auch heute noch etwa zur Hälfte von Deutschen bewohnt, während er früher rein deutsch war. Trotzdem werden die Deutschen systematisch von der Verwaltung ausgeschaltet. In den Kreisausschuß sollte jetzt wenigstens ein Deutscher, der Kaufmann Gebauer, gewählt werden. Er erhielt auch in der Stichwahl die meisten Stimmen. Der Starost erklärte daraufhin, er werde einem Deutschen die Bestätigung nicht geben.

Vollständige Veröffentlichung der Abkommen von Ottawa

Wie in London verlautet, werden diejenigen Teile der Abkommen von Ottawa, die zur Vermeidung spekulativer Geschäftsmaßnahmen geheimgehalten wurden, wahrscheinlich am Donnerstag veröffentlicht werden.

Kein Rücktritt der rumänischen Regierung

In Bukarest empfing König Carol Ministerpräsident Vajda, der ihm über die politische Lage Bericht erstattete. Nach Blättermeldungen hat der König seiner Zufriedenheit über die Tätigkeit der Regierung Ausdruck gegeben. Von einer Demission des Kabinetts sei entgegen Gerüchten nicht die Rede gewesen. Nur das Blatt „Curentul" hält seine Behauptung über ein Rücktrittsgesuch des Kabinetts aufrecht, fügt aber hinzu, daß es der König nicht angenommen habe.

Im Zeitalter der Friedenskonferenzen — Japan rüstet weiter

Nach einer Meldung der „Times" aus Tokio sind die japanischen Ministerien gegenwärtig mit der Vorbereitung ihrer Voranschläge für den nächsten Haushaltsplan beschäftigt. Japanische Zeitungen wissen zu berichten, daß Heer und Marine große Erhöhungen ihrer Etats zu erreichen versuchen. So soll die Armee 560 Millionen verlangen gegen 189 Millionen Yen im laufenden Etatsjahr. Die Flotte soll annähernd ebensoviel beanspruchen, während sie im Vorjahre nur mit 211 Millionen Yen bedacht worden war.

Ein Landwirt erschießt einen Richter

Der 71jährige Landwirt Wölke aus Treppendorf bei Lübben erschoß den Amtsgerichtsrat Tilk in dessen Amtszimmer. Wölke hatte mit dem Erschossenen wegen Rückgängigmachung der Zwangsversteigerung seiner Wirtschaft, die im Januar erfolgen sollte, verhandelt. Im Laufe dieser Verhandlungen zog er einen Revolver und schoß dem Amtsgerichtsrat eine Kugel in den Kopf, die diesen sofort tötete. Der Täter floh, konnte aber in einem Lokal bald gefaßt werden. Er gehört der kommunistischen Partei an und war längere Zeit in einer Anstalt zur Untersuchung seines Geisteszustandes interniert.

Nr. 238 Zweites Blatt **Soester Kreisblatt** Montag, den 10. Oktober 1932

Aus der Stadt

Kreis-, Obst- u. Gartenbauausstellung.

Der Obst- und Gartenbauverein des Kreises Soest veranstaltete am Samstag und Sonntag eine Kreis-Obst- und Gartenbauausstellung in Soest im Blauen Saale. Die Eröffnung erfolgte am Samstag morgen vor einer Reihe geladener Gäste und den Mitgliedern.

Herr Landrat Freiherr von Werthern-Michels sagte in seiner Eröffnungsansprache, daß er das Protektorat über die Veranstaltung um so lieber übernommen habe, als er seit Jahren die zielbewußte Arbeit des Vereins und das Streben der Mitglieder erkannt habe. Es sei ihm eine Freude gewesen, gesehen zu haben, wie der Verein und sein rühriger Vorstand stets bemüht gewesen seien, das Interesse der Mitglieder in allen Fragen des Obst- und Gartenbaues zu heben. Die heutige Ausstellung sei der beste Beweis. Das Herz lache beim Anblick der vielen köstlichen Früchte, beim Anblick des frohen Farbenspiels. Bei dieser Freude könne aber der tiefere Sinn und die Bedeutung der Ausstellung nicht verloren gehen. Der Obstzüchter habe die Aufgabe, Qualitätsware für den Markt zu liefern. Leider müsse gesagt werden, daß der heimische Züchter diese Aufgabe in unzureichendem Maße erfülle, sodaß der Markt noch stark von Auslandsware beschickt würde. Was sei zu tun, um das Ausland zu verdrängen. Zunächst einmal mehr Bäume pflanzen. Dann aber gute, ertragreiche und anerkannte Sorten auswählen. Im Kreise Soest stehe Herr Obstbaumlehrer Schulte zur Beratung zur Verfügung. Zur Erlangung von Qualitätsware sei eine Umveredelung des Bestandes in vielen Fällen erforderlich. Man müsse aus dem Wirrwarr der Sortenvielheit herauskommen. Geschehe das nicht, würde das Ausland noch größere Mengen als bisher dem deutschen Markt liefern. Das Obst und die Bäume müßten weit besser betreut und gepflegt werden als bisher, besonderer Augenmerk sei der Schädlingsbekämpfung zu widmen. Es müßten Aepfel mit später Lagerreife gezogen werden. Eine Fülle von Aufgaben gebe es, die der Obstbaumzüchter erkennen und befolgen müsse. Die heutige Ausstellung möge ein Ansporn sein, daß in diesem Sinne gearbeitet werde. Der deutsche Markt müsse dem deutschen Obst allein gehören.

Nach der Ansprache erfolgte die Besichtigung der Ausstellung. Es ist tatsächlich ein frohes Farbenspiel, das sich dem Auge des Besuchers zeigt. In den verschiedensten Farben leuchten die dicken und dünnen Aepfel und Birnen, mit ihren schön und oft recht vornehm und erhaben klingenden „Namen" Man bekommt Prachtexemplare zu sehen, deren Vorhandensein vielen Besuchern überhaupt unbekannt war. Die Ausstellungstische sind mit farbenprächtigen Blumen geschmückt. Der Besuch der Ausstellung am Samstag und Sonntag war recht rege. Bewunderung erregte ein Aepfelstand des Ausstellers Schäfers, Sieveringen. Ein 22jähriger Baum brachte in diesem Jahre eine Gesamternte von 720 (!) Pfund.

Verschiedene Soester Firmen haben auf der Ausstellung ausgestellt. So zeigten u. a. die Firmen Kerstin, Oberwinter und die Märkische Zentrale neuzeitliche Gartengeräte und Mittel für die Schädlingsbekämpfung. Auch der Bienenzucht-Kreisverein war auf der Ausstellung vertreten und zeigte die fleißigen Tierchen mit ihrer Königin, die uns den Honig liefern. Mit Recht fordert der Verein „Eßt deutschen Honig". Trudewind und Peus zeigen Fruchtweine, deren Mannigfaltigkeit erstaunlich ist. Die Mädchenklasse der Landwirtschaftlichen Schule zeigte an einem Stand all die Früchte, die sich als Eingemachtes im Winter größter Beliebtheit erfreuen. Baumschule Pfingsten und Staudengärtnerei Kopfermann hatten für den wunderschönen Blumenschmuck gesorgt.

Ergebnis

der Straßensammlung des Volksbundes Deutscher Kriegsgräberfürsorge am 2. Oktober ds. Js. im Amtsbezirk Lohne.

Bergede	16,04	Mark
Beusingsen	15,35	„
Deiringsen	14,06	„
Elsen	9,35	„
Entesen i. Kl.	9,21	„
Heppen	10,87	„
Herringsen	14,50	„
Hiddingsen	15,50	„
Lendringsen	6,86	„
Lohne	61,68	„
Müllingsen	23,90	„
Neuengeseke	33,45	„
Opmünden	12,07	„
Ruploh	10,40	„
Bad Sassendorf	66,29	„
Sa.:	319,53	„

:=: **Hochbetagt.** Am heutigen Tage kann Herr Ludwig Barella in der Kesselstraße seinen 80. Geburtstag feiern. Dem stadtbekannten Herrn einen sonnigen Lebensabend wünschend, schließen wir der Reihe der Gratulanten uns an!

200000 Mark für Arbeitsbeschaffung

Großzügiges Arbeitsbeschaffungsprogramm des Kreises Soest

Ausbesserung von Landstraßen — Rege Tätigkeit des Freiwilligen Arbeitsdienstes — Viele 1000 Tagewerke — Die Landgemeinden ohne Wohlfahrtserwerbslose.

Arbeit zu schaffen, um die Zahl der Erwerbslosen zu verringern und ihnen Verdienst zu geben, ist die Hauptsorge der Behörden geworden. Man hat sich auch in Soest dieser großen Aufgabe gewidmet und städtischerseits bereits ein großzügiges Arbeitsprogramm in die Tat umgesetzt, das von uns bereits gewürdigt wurde. Aber auch die Kreisverwaltung ist nicht untätig geblieben, um insbesondere auch die Wohlfahrtserwerbslosen wieder in den Arbeitsprozeß einzureihen. Ein großzügiges Arbeitsbeschaffungsprogramm gibt Wohlfahrtserwerbslosen auf lange Zeit hinaus Arbeits- und Verdienstmöglichkeit.

Die Vertreter der Presse hatten am Samstag Gelegenheit, durch den Herrn Landrat Freiherr von Werthern-Michels und den Herrn Kreisstraßenbaumeister Werner das Arbeitsprogramm kennen zu lernen. Ein Teil der vorgesehenen Arbeiten ist bereits durchgeführt. Die größeren Probleme werden jetzt in Angriff genommen.

Von dem Reichsverkehrsminister sind 60 Millionen Reichsmark für Notstandsarbeiten zur Verfügung gestellt worden, die auf die Provinzen verteilt werden. Die Gelder sollen in erster Linie für Arbeiten an Landstraßen verwendet werden, um die Fahrbahnen zu befestigen bezw. Verbreiterungen der Fahrbahnen vorzunehmen und Fernverkehrsstraßen zu schaffen. Die Begradigung der Straßen und der Ausbau von Krümmungen soll die Gefahrenmomente auf diesen Strecken ausschließen. Die Provinzen bezw. die Kreisverwaltungen erhalten die Reichszuschüsse unter der Bedingung, daß

sämtliche Arbeiten an Unternehmer vergeben und grundsätzlich als Notstandsarbeiten durchgeführt werden.

Nur bei kleineren Arbeiten darf der freiwillige Arbeitsdienst in Tätigkeit treten.

Die Finanzierung erfolgt in der Art, daß die Provinzen einen sogenannten verlorenen Zuschuß erhalten und ein Darlehen, wofür das Reich die Tilgung und Verzinsung in den ersten 5 Jahren übernimmt. Bei der Verteilung der 60 Millionen entfallen auf die Provinz Westfalen 4 Millionen Mark. Diese hat die Verteilung so vorgenommen, daß die Provinz für die Provinzialstraßen 2,8 Millionen erhält und die

Landkreise insgesamt 1,3 Millionen und die Stadtkreise 0,3 Millionen RM. erhalten.

Die Provinz ist selbstverständlich für ihre Provinzialstraßenverwaltung am stärksten beteiligt, während die Landkreise wiederum den Stadtkreisen gegenüber bevorzugt sind. Bei der Verteilung durch die Provinz entfallen auf

den Kreis Soest rund 75 000 Mark.

Dieser Betrag gliedert sich so, daß von dieser Summe 48 750 Mk. als Darlehen gelten, 11 250 Mk. als verlorener Zuschuß und 15 000 Mk. als Unternehmerkredit. Die Unternehmer müssen der Kreisverwaltung einen Teil ihrer Forderung (20%) auf 5 Jahre stunden. Den gestundeten Betrag hat der Kreis in diesen 5 Jahren in gleichen Raten zurück zu zahlen und auch zu verzinsen.

Die Kreisverwaltung hat beschlossen, der Summe von 75 000 Mk.

aus eigenen Mitteln 12 800 Mk. hinzuzufügen, sodaß sich der insgesamt zur Verfügung stehende Betrag auf 87 800 Mark erhöht.

Als Notstandsarbeit wird nunmehr die Verbesserung der Straße Ruhne — Werl in Angriff genommen. Auf der Strecke Bremen — Ruhne erfolgte bekanntlich bereits die Begradigung und Verbreiterung der Straße. Die vollkommene Ausbesserung der Straße ist auch insofern unbedingt erforderlich, da dieselbe in die Verwaltung der Provinz übergehen soll. Diese fordert dann aber, daß die Straße in einem Zustande ist, der dem heutigen Verkehr ganz entspricht. Dazu gehört aber der weitere Ausbau. Die Arbeiten wurden bereits an die Unternehmer Schenk und Goedecke vergeben. Die Teilung der Arbeiten erfolgte, um einmal mehreren Unternehmern Arbeit zu geben, um andererseits aber auch die Arbeiten zu beschleunigen. Wenn die Arbeiten der Verbreiterung und Begradigung vollendet sind, erhält die Straße eine neuzeitliche, sogenannte Einstreudecke.

Die vielseitige Arbeitsbeschaffung für den freiwilligen Arbeitsdienst

zeigt nicht nur ein freudiges Ergebnis, sondern läßt auch erkennen, wie sehr die Kreisverwaltung bemüht ist, Arbeitsmöglichkeit zu erhalten, um die jugendlichen Arbeitslosen von der Straße herunterzuholen und die Ausgesteuerten nutzbringend zu beschäftigen. Um auch den letzten Erwerbslosen vom Lande wieder in Arbeit zu stellen, ist man zum Teil dazu übergegangen, private Arbeiten auszuführen. (Drainage- und Planierungsarbeiten).

Der freiwillige Arbeitsdienst trat u. a. bei Separationsarbeiten in der Gemeinde Nateln in Tätigkeit. Bei den 1500 Tagewerken war Träger des Arbeitsdienstes der Stahlhelm. In der Gemeinde Körbecke wurde an der Jugendherberge ein Sportplatz geschaffen, in 3200 Tagewerken. Bei der Herstellung eines Weges nach Völlinghausen (270 Tagewerke) war der Soester Turnverein v. 62 Träger des Arbeitsdienstes, bei der Herstellung eines Sportplatzes in Werl (2960 Tagewerke) der Werler Turnverein. Diese Arbeit ist noch in vollem Gange. Im Walde bei Himmelpforten werden Wege angelegt, wo die Arbeit ebenfalls noch im Gange ist, Träger des Dienstes die D. J. K. Niederense. In der Gemeinde Lohe wurden Wasserläufe reguliert. (829 Tagewerke, Träger des Dienstes die Gemeinde Lohe). Im staatlichen Walde bei Körbecke erfolgte eine Ausforstung, die 3143 Tagewerke erforderte. Träger des Dienstes war der Jungdeutsche Orden. In einem anderen Teil des Waldes ist die Arbeit noch nicht beendet. (2346 Tagewerke). In Soest wurde der Sportplatz der D. J. K. angelegt, Träger des Dienstes war die D. J. K. Wegearbeiten in der Gemeinde Delecke erfordern 3555 Tagewerke. Träger des Dienstes ist hier die Gemeinde.

Größere Arbeiten mit 4500 Tagewerken

werden durch die neu gegründete Wassergenossenschaft Niederbauer erschlossen. Versumpfte Kulturflächen sollen entwässert werden. Mit diesem Programm ist Arbeitsmöglichkeit auf 1 bis 1½ Jahre gegeben. Bei Wassergräbenarbeiten in Recklingsen mit 850 Tagewerken ist der Stahlhelm Träger des Dienstes.

Neben diesen größeren Arbeiten werden auch noch Wohlfahrtserwerbslose mit kleineren Arbeiten, Auswerfen von Gräben usw., beschäftigt. Durch all diese Arbeiten ist es der Kreisverwaltung gelungen,

alle arbeitsfähigen Wohlfahrtserwerbslosen des Landes in Arbeit zu stellen.

Als weitere Arbeiten sollen Separationen in Hultrop — Heintrop — Bünninghausen erfolgen.

Weitere 100 000 RM. beantragt

Zur Finanzierung der Ausbesserungsarbeiten an der Straße Bremen — Werl — Neheim und weiterer Straßenarbeiten hat die Kreisverwaltung beim Reichsverkehrsminister den Betrag von 100 000 Mark beantragt, dessen Bewilligung nicht mehr infrage stehen dürfte. Die Ueberlassung erfolgt nach den gleichen Richtlinien wie bei den 75 000 RM. 15 600 RM. gelten als verlorener Zuschuß, 65 000 RM. als Darlehen, 20 000 RM. als Unternehmerkredit. Aus eig. Mitteln stellt der Kreis 9500 Rm. zur Verfügung.

Die erstgenannte Summe von 87 800 RM. soll zu Erdarbeiten und Neudeckung der Straße Ruhne — Werl dienen. Es ergeben sich bei diesen Arbeiten 3400 Tagewerke, wobei 40 Erwerbslose 45 Arbeitstage beschäftigt werden können.

Die neu beantragten 100 000 RM. werden zum Teil zur Finanzierung der Straße Bremen — Ruhne auf der Strecke Parsit — Höingen benutzt, wo u. a. die Begradigung erfolgt.

Hier sind es 5170 Tagewerke,

die 85 Erwerbslosen 60 Arbeitstage geben. Eingeschlossen in diese Arbeit ist die Erbreiterung des Planes auf 9 bis 10 Meter der Reststrecke der genannten Straße und eine neue Decke bei Höingen. Die gesamten Arbeiten, einschließlich der Verbreiterungsarbeiten bis an die Kreisgrenze bei Neheim, erfordern rund 30 000 RM.

Die restlichen Gelder werden u. a. für Ausbesserungsarbeiten an der

Durchgangsstraße Soest — Günne

verwendet. Hier soll insbesondere die Dorfstraße in Günne ausgebessert, Straßenrinnen und eine neuzeitliche Decke angelegt werden. Begradigungsarbeiten sollen in Deiringsen vorgenommen werden, Ausbesserungsarbeiten auf der nach Meiningsen führenden Straße. Wenn die mit in das Projekt eingezogenen Arbeiten in der Gemeinde Lohe nicht als Notstandsarbeiten genehmigt werden sollten, soll die Verbreiterung der Straße Ostönnen — Niederense auf der Strecke Volbringen — Niederense erfolgen. Gleichzeitig soll die Straße eine neue Decke erhalten. Die Einstellung von Arbeitern für diese Arbeiten muß so erfolgen, daß 70 v. Hundert der Gesamtbelegschaft Unterstützungsempfänger sind, 20% Wohlfahrtserwerbslose und 10% Stammarbeiter.

Für dieses große Arbeitsbeschaffungsprogramm der Kreisverwaltung wird man in allen Kreisen nicht nur Verständnis, sondern auch Dank finden. Wird doch einmal den Wohlfahrtserwerbslosen wieder Brot und Verdienst gegeben, viele Erwerbslose werden wieder Arbeit erhalten und schließlich ermöglicht es der freiwillige Arbeitsdienst, daß Jugendliche bis zu 25 Jahre ihre besten Jahre nicht mit Nichtstun verbringen müssen. Eltern und Jugendliche werden sicherlich über das „Programm der Arbeit" sehr erfreut sein. Der Kreisverwaltung gebührt größte Anerkennung und Dank. Das Arbeitsbeschaffungsprogramm ist zweifellos vorbildlich und für andere Kreise nachahmenswert.

Schauturnen des Ballspielvereins Brandenburgertor

Der Ballspielverein „Brandenburgertor" veranstaltete am Samstag abend im Großschen Saale unter Mitwirkung seiner Turner und Turnerinnen, Leichtathleten und Schüler und Schülerinnen einen Schau- und Werbeabend. Das größte Ereignis des Abends bedeutete die Mitwirkung der Kreisriege des 10. Bezirks des Arbeiter-Turn- und Sportverbandes und die Teilnahme des 2. Olympiasiegers Kurt Neubert aus Rödlitz (Sachsen).

Wenn man berücksichtigt, daß der Verein erst ein gutes Jahr besteht und nun schon mit einem solch mannigfaltigen Programm an die Oeffentlichkeit treten kann, erkennt man, daß fleißig und ernstlich an die Arbeit gegangen ist. Dabei ist durch die Vielseitigkeit des Vereins, Sport, Turnen und Spiel, die Arbeit noch bedeutend erschwert. Der zahlreiche Besuch zeugte von dem Interesse, das dem jungen Verein entgegengebracht wird. Nach den Darbietungen kann man sagen, daß der Verein aus den Kinderschuhen heraus ist und ein wichtiger Faktor in der Ertüchtigung der Jugend geworden ist. Und mit sichtlicher Begeisterung gehen die Kleinen und Großen unter Führung bewährter Vorturner an die Arbeit.

Der Abend verlief recht abwechselungsreich. Nach einem von Fräulein Luise Stapel nett vorgetragenen Prolog erfolgt der Aufmarsch der Turnerinnen. Der 1. Vorsitzende des Vereins, Herr Hoffmann, begrüßte die Erschienenen, insbesondere den Vertreter des 10. Bezirks, die Turner der Kreisriege und den Olympiasieger. Der Verein, der jetzt zum dritten Male an die Oeffentlichkeit trete, wolle zeigen, daß er im Kranze der Soester Turn- und Sportvereine einen würdigen Platz einnehme und sich mit seinen Leistungen sehen lassen könne.

Der Abend wechselte ab mit Turnübungen der Schüler und Schülerinnen am Pferd und am Barren. Nach Ueberwindung des Lampenfiebers wurden die Uebungen immer besser und verrieten Können und Wollen. Der Verein darf auf seinen jungen Nachwuchs große Hoffnungen setzen. Die Bodenübungen der Hand- und Fußballer und der Leichtathleten bewiesen, daß man im Verein bemüht ist, den ganzen Körper durchzubilden und zu stählen. Lebhaften Beifall erzielte der jüngste Turner des Vereins, der 5 Jahre alte Siering. Mit seinen Stab- und den Vaterreißübungen mit seinem Vater erfreute er die Zuschauer.

Die Leistungen der Kreisriege und des Olympiasiegers Neubert am Pferd, Barren und Reck waren staunenswert. Sehnige Gestalten mit durchgebildeter Muskulatur maßen hier ihre Kräfte. Ihr Turnen an den Geräten wirkte in seiner Geschmeidigkeit und Exaktheit fast wie ein Spiel. Und welche Kraft, welch zäher Wille und Ausdauer hörten dazu. Aus der Riege heraus ragte der Olympiasieger, der ganz wundervolle Leistungen vollbrachte. Selten werden die Anwesenden solch vollendetes Turnen, eine solche Beherrschung des Körpers und der Geräte zu sehen bekommen. Während der Darbietungen lag große Ruhe über den Saal, die nur hier und da durch Rufe des Erstaunens unterbrochen wurde.

Der Ballspielverein Brandenburgertor kann mit dem wohlgelungenen Abend vollauf zufrieden sein. Er dürfte ihm neue Freunde des Turnens zuführen.

)!(**Oeffentliche Handwerkerversammlung in Soest.** Vom Handwerksamt wird uns geschrieben: In der letzten Vorstandssitzung des Innungsausschusses ist u. a. beschlossen worden, am Mittwoch, den 12. Oktober, nachmittags 5 Uhr, im Gasthof Gruß eine öffentliche Handwerkerversammlung zu veranstalten, in welcher der Geschäftsführer der Handwerkskammer Dortmund, Herr Dr. Sackmann und der Geschäftsführer des Westf.-Lipp. Handwerkerbundes, Herr Dr. Aßhoff, über das Thma: „Was hat das Handwerk von den Wirtschaftsmaßnahmen der Reichsregierung zu erwarten?" sprechen werden. — (Auf das Inserat in der Dienstag-Nummer wird Bezug genommen).

)!(**Heute beginnt der Vorverkauf** für die Operettenvorstellung des Bühnenvolksbundes am Donnerstag. Zur Aufführung kommt „Der Vogelhändler" von Zeller. Die Preise betragen für Mitglieder 0,90, 1,20 und 1,80 Rm. Vorverkauf für Nichtmitglieder ist ab Mittwoch. Dafür kosten die Eintrittskarten 1,20, 1,60 und 2,30 Rm. — Schüler und Erwerbslose zahlen 0,50 Rm. — Sämtliche Plätze sind numeriert. Da nach Eintrittskarten schon vorher starke Nachfrage war, ist rechtzeitige Lösung zu empfehlen. — Für Fahrgelegenheit wird gesorgt.

(!) **Jungfrauen-Kongregation. Montag abend** nach der Rosenkranzandacht, Zusammenkunft der Bezirksvorsteherinnen im Kolpinghaus. Daselbst anschließend Versammlung der liturgischen Gruppe. — Alle interessierten Mitglieder, werden nochmals zur Teilnahme herzlich eingeladen. **Dienstag abend,** von 6,30—8,30 Uhr, ist in der neuen Patroklischule Aus-

stellung der Kochschule. Mitglieder der Kongregation und deren Angehörige sind zur Besichtigung eingeladen. Dortselbst werden Anmeldungen für den neuen Kochkursus entgegengenommen. — An dieser Stelle sei auch auf unsern Turnabend in der Patroklischule an jedem Freitag hingewiesen. Alle Mitglieder, die Freude an körperlichen Uebungen haben, mögen sich dort einfinden. — **Freitag abend,** 8,15 Uhr im Dom Andacht mit Predigt für alle Jungfrauen.

?:? **Im Silberkranze!** Die Eheleute Schaffner Stefan Köster von hier können am heutigen Tage das Fest dr Silberhochzeit begehen.

:?: **Ein Veteran der Eisenbahn** konnte am vergangenen Freitag sein 72. Lebensjahr vollenden: Eisenbahnsekretär i. R. Friedrich Wulf. Herr Wulf kam schon in jungen Jahren zur Eisenbahn. Am 23. März 1875 trat er beim hiesigen Bahnhof ein. Er hat von dieser Zeit an das Werden des Soester Bahnhofs miterlebt. Zuletzt war er als Telegraphensekretär des hiesigen Bahnhofs tätig. Dort war er auch in der Kriegszeit — wo gerade die ständig verkehrenden Militärzüge durch ihre telegraphischen Vormeldungen ein über das gewöhnliche Maß weit hinausgehendes Arbeitspensum mit sich brachten — tätig. Am 1. Februar 1924 trat Herr Wulf in den Ruhestand. Er erfreut sich auch heute noch einer körperlichen und geistigen Frische. Möge ihm ein noch langer Lebensabend beschieden sein!

Aus dem Kreise Soest

Körbecke, 8. Okt. Am Mittwoch, den 12. Oktober ds. Js., findet um 9 Uhr im Krankenhause die Tuberkuloseberatung und um 14 Uhr in der katholischen Schule die Mütterberatung statt.

Westönnen, 8. Okt. Am Mittwoch, den 12. Okt. ds. Js., findet um 15,30 Uhr im Schwesternhause die Mütterberatung statt.

Hultrop, 8. Okt. Am Mittwoch, den 12. Oktober ds. Js., findet um 15 Uhr in der neuen Schule die Mütterberatung statt.

Körbecke, 6. Okt. **Generalversammlung des Männergesangvereins „Cäcilia".** Am Mittwoch, dem 5. Oktober fand im Vereinslokal Schröder die Herbstgeneralversammlung des M. G. V. Cäcilia Körbecke statt. Der Vorsitzende konnte bei der Eröffnung gegen 9 Uhr eine stattliche Anzahl aktiver - passiver und Ehrenmitglieder begrüßen. Er gedachte zuerst des im Dezember des letzten Jahres so plötzlich verstorbenen stellv. Vorsitzenden J. Rademacher, zu dessen Gedenken sich die Mitglieder von den Plätzen erhoben. — Aus dem vergangenen Jahre interessiert zu wissen, daß der Verein am 6. März dem Haar—Börde—Sängerbund beitrat und als dessen Mitglied an dem Bundsfest in Oberense teilnahm. Die Mitgliederzahl konnte er von 24 Mitgliedern im vergangenen Oktober auf 38 erhöhen, bei 20 passiven und 25 Ehrenmitgliedern. — Nach dem Jahresbericht folgte die Protokollverlesung durch Schriftführer Riese, darauf der Kassenbericht, der mit einem Barbestand von 114,52 RM. abschließt. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Es wurden dann zwei Statutenänderungen vorgenommen, worauf die Neuwahl des Vorstandes erfolgte. Gewählt wurden: als Vorsitzender Karl Brüne, stellvertr. Vorsitzender J. Neuhaus, Kassierer Jos. Peck, Schriftführer Heinrich Luhmann, Notenwart Jos. Brüne, als Beisitzer: Aug. Westermann und Ferd. Kneer. — Unter Punkt „Verschiedenes" wurde noch der Herbstdelegiertentag in Günne besprochen, sowie die Herren: F. Teigelhöfer, J. Brüne und J. Neuhaus in die Theaterkommission gewählt. Nachzutragen bleibt noch, daß Franz Giese und Ferd. Münstermann jr. als neue Mitglieder aufgenommen wurden. Gegen 11 Uhr konnte der Vorsitzende den offiziellen Teil der Versammlung mit einem dreifachen Hoch auf den Gesangverein schließen.

Werl, 10. Okt. **Beförderung von Poststücken durch die Kraftposten und Landkraftposten.** Der bisher nur bei den Kraftposten zugelassene vereinfachte Poststückverkehr ist seit einiger Zeit auch bei allen Landkraftposten eingeführt. Hierdurch ist, insbesondere den Landbewohnern, eine vorzügliche Gelegenheit geboten, Warensendungen jeglicher Art, wie sie im Verkehr zwischen Stadt und Land häufig vorkommen, z. B. Arzneien, Eier, Fleischwaren, Gebäck, Kolonialwaren, Obst und Gemüse usw. schnellstens und in einfachster Art dem Empfänger zuzuführen. Voraussetzung ist, daß Absender und Empfänger am gleichen von der betreffenden Post berührten Kurse wohnen. Die Poststücke können auf einfachste Art verpackt sein, z. B. in offenen Körben, Tüten usw. Sie müssen, mit der Angabe des Empfängers und des Absenders versehen, am Kraftwagen dem Fahrer übergeben und vom Empfänger am Kraftwagen abgeholt werden. Paketkarten brauchen nicht beigefügt zu werden. Wird das Poststück vom Empfänger an der angegebenen Haltestelle nicht abgeholt, so wird es von dem Kraftwagenführer der nächst erreichbaren Postanstalt übergeben, die den Empfänger auffordert, das Poststück sogleich abzuholen. Die Post haftet für Poststücke wie für Pakete. Die Gebühren sind gering und betragen für Poststücke:

bis 10 kg	= 25 Rpfg.
über 10 bis 20 kg	= 50 Rpfg.
über 20 bis 50 kg	= 75 Rpfg.

An die Ortsgruppen des Christlichen Invalidenbundes im Kreise Soest

Notverordnungen, Reichstagsauflösung, Verwaltungsmaßnahmen usw. laufen täglich wie ein Film vor unseren Augen ab. Unterdessen hungern Millionen Volksgenossen. Besonders die Opfer der Arbeit leiden bitterste Not. Durch gesetzliche Beschränkung der Lebenshaltung der unteren Schichten versucht die Regierung das Staats- und Wirtschaftsleben wieder anzukurbeln.

Während auf der einen Seite die Staatskunst der gegenwärtigen Regierung sich darin erschöpft, Abzüge vorzunehmen, werden auf der anderen Seite von derselben Regierung Millionen von Steuergeldern für die besitzenden Kreise aufgewandt, um, wie es heißt, die Wirtschaft flott zu machen. Subventionen, Gelder für Sanierungen, Steuergutscheine u. a. werden ausschließlich für Landwirtschaft, Industrie und Banken gegeben. Wiederholte Forderungen unsererseits, auch die Sozialversicherung zu sanieren und ihr in ihrer unverschuldeten Not von Reichs wegen beizuspringen, blieben unberücksichtigt.

Es ist daran zu erinnern, daß das Vermögen der Versicherungsanstalten in der Vor- und Nachkriegszeit an Staat und Kommunen zu verbilligtem Zinsfuß verliehen worden ist. Auch Krankenhäuser, Erholungs- und Genesungsheime wurden davon bezuschußt. Der Baumarkt wurde nicht unwesentlich durch verbilligte Darlehen aus der Sozialversicherung gefördert. So schön an sich die Anlage der verfügbaren Mittel für diese Zwecke ist, so verzeichnen wir jedoch heute die Tatsache, daß sämtliche so angelegten Kapitalien „eingefroren" sind und in absehbarer Zeit nicht flüssig gemacht werden können. Wäre dies nicht eingetroffen, so würden die Versicherungsträger ohne Schwierigkeiten ihren Verpflichtungen den Versicherten gegenüber in voller Höhe nachkommen können. —

Es ist eine Pflicht des Reiches, mit Mitteln der Allgemeinheit hier helfend einzugreifen. Bei den Kapitalien der Versicherungsträger handelt es sich um eingehaltenen Lohn der Arbeiter.

Auf der einen Seite werden die Gelder der Allgemeinheit für, oft durch eigene Schuld in Schwierigkeiten geratene Großbetriebe gegeben, auf der anderen Seite erfolgt aber Ablehnung von Ersatzansprüchen der Arbeiterschaft für unverschuldet verlorenen Lohn. Wenn so die von der Regierung wiederholt gepriesene Gerechtigkeit gegen alle Stände und Schichten des Volkes aussieht, dann dürfen sich die Regierungsherren nicht über mangelndes Vertrauen im Volke beklagen. Schöne Reden über die Erhaltung der Sozialversicherung nützen uns nicht, wenn im selben Augenblick die Leistungen auf einen Bruchteil des Bedarfs zurückgeschraubt werden. Wir wollen für uns kein Sonderrecht, aber Gerechtigkeit. Darum herein in die Ortsgruppen des christlichen Invalidenbundes, sei er Invaliden-, Sozial- oder Kleinrentner.

Der Gauvorstand.

Turnen, Spiel, Sport.

S. S. Soest — VfR. Berge 4:0.

In einem weniger interessanten Treffen konnten die Braun-Weißen vor einer ansehnlichen Zuschauermenge zwei weitere Punkte für sich buchen. Ein starker Seitenwind beeinträchtigte die schon unter sonstigem Niveau stehende Spielweise, sodaß nur mäßige Leistungen gezeigt wurden. In der ersten wie in der zweiten Spielhälfte konnten die Soester nur je zwei von den vielen Torchancen ausnutzen; die sichersten Sachen wurden verpaßt, sodaß das Torverhältnis von 4:0 dem Spielverlauf nach in keiner Weise gerecht ist. Mit weniger Lustlosigkeit und mehr Energie verschiedener Stürmer wäre das Ergebnis bestimmt höher ausgefallen.

Dagegen waren die Gäste mit großem Eifer bei der Sache, wurden aber trotzdem dem Soester Tor mit Ausnahme von einigen Durchbrüchen nie gefährlich. —

Das Spiel der Alten Herren konnte nicht stattfinden, da der Gegner R'Tus. Soest zum 3. Male nicht antrat. Ein einmaliges unentschuldigtes Fernbleiben wäre noch zu entschuldigen, dagegen ist es zum wiederholten Male, wie in diesem Falle, unverständlich.

Ebenso traten die 1. Jugend und die Schülermannschaft des VfR. nicht an, sodaß auch diese Spiele nicht stattfinden konnten.

2. Mannschaft „Sport"-Enkesen — 2. Mannschaft SS Soest 1:10 (!)

Zum 3. Punktespiel weilte die 2. Elf des SS Soest in Enkesen und brachte einen 1:10-Sieg nach Hause. Schon bis zur Halbzeit war das Spiel entschieden: 1:8! Nur durch Zurückziehen der ganzen Mannschaft nach der Halbzeit konnte Enkesen eine noch höhere Niederlage vermeiden. Die Soester Mannschaft dominierte während des ganzen Spiels, was durch das genannte Resultat voll und ganz bestätigt wird.

Fußball im Südkreis.

SV. Bockum-Hövel vor VfK. Hamm an der Tabellenspitze.

Die beiden noch ungeschlagenen Rivalen, der Spielverein Bockum-Hövel und der VfK. Hamm trafen sich im Höveler Stadion. Selbst die technisch guten Hammer konnten den Siegeszug der Höveler nicht aufhalten, die nun mit klarem Vorsprung in Führung liegen.



„Wie unvernünftig, Hilde,

immer so viel zu essen! Deine Diät scheinst Du wenig gewissenhaft einzuhalten. Klage mir nur nicht über Schmerzen und Beschwerden."

„Aber, liebe Mutter, weißt Du denn nicht, daß ich von meinen Hämorrhoiden vollständig geheilt bin? Vor wenigen Wochen fing ich eine Kur mit Posterisan, Salbe und Zäpfchen an; ein Mittel von überraschend guter Wirkung, es hat mich von allen Schmerzen und Beschwerden befreit. Meine Freundin, die Elli, gebraucht es jetzt auch. Sie ist glücklich darüber, daß ich ihr den guten Rat gegeben habe."

In allen Apotheken: Posterisan-Salbe für RM. 1.59. Posterisan-Zäpfchen für RM. 2,37.

Der Großkampf im Höveler Stadion hatte seine Zugkraft nicht verfehlt; 1500 Zuschauer erlebten ein nervenkitzelndes Gefecht, gleichwertiger Gegner. Die erste Halbzeit stand eindeutig im Zeichen der Höveler, deren kombinationsfreudiger Sturm die Deckung der Hammer von einer Gefahr in die andere jagte. Vier Tore entsprangen dieser klaren Ueberlegenheit. Nach Seitenwechsel holten zwar die VfK.er auf 4:4 auf, aber im Endspurt schoß der repräsentative Höveler Mittelstürmer Quest acht Minuten vor Schluß den verdienten Siegtreffer.

Der Polizei SV. Hamm, der mit so guten Hoffnungen gestartet ist, zeigte in Paderborn bessere Leistungen als am letzten Sonntag bei seiner Niederlage in Neuhaus. Zwar hatten die Paderborner Preußen mit ihrem kräftigen Stürmerspiel die erste Halbzeit für sich und führten auch 2:1; aber dann gehörte den Hammern die zweite Halbzeit ganz.

Die größte Ueberraschung besorgte der aufkommende VfR. Soest auf dem gefährlichen Pflaster der Sportklub in Oelde. Den Oeldern gelang rein garnichts, während die schnellen Vorstöße der Soester Flügelstürmer schon bis zum Wechsel einen 1:0-Vorsprung brachten. Auch in der zweiten Halbzeit kamen die Soester zu einem Tore u. siegten verdient.

VfR. Heeßen mußte wie fast alle Hammer Vereine in Neuhaus Federn lassen. Zwar waren sich die beid. Mannschaften spielerisch fast vollends gleichwertig, aber die Neuhauser nutzten den Platzvorteil schon in der ersten Halbzeit entscheidend aus. — S. u. S. Geseke imponierte auf eigenem Gelände mit einem 4:1-Sieg über SV. Paderborn.

In der zweiten Klasse gab es überaus knappe Ergebnisse. Der Favorit HSV. Herringen büßte in Soest gegen den Reichsbahn TuS. einen wertvollen Punkt ein. Die Soester nutzten in der ersten Halbzeit den Vorteil des heimischen Geländes und die Nervosität der Herringer zu einer 1:0-Führung aus, die die Herringer nach Wechsel nur mit dem Ausgleich beseitigen konnten. — Ebenfalls mit 1:1 unentschieden endete der Kampf in Werries zwischen dem SV. und dem SS. Ennigerloh, wobei es allerdings bei Halbzeit noch mit 1:0 nach einem Sieg der Gäste aussah. Erst im Endspurt langte es für die Hammer Vorortler zum Ausgleich. — Eine Ueberraschung gab es schließlich noch in Mark, wo sich der VfL. gegen den BV. Neubeckum deutlicher als es das 4:2-Ergebnis vermuten läßt, zur Geltung brachte.

Süd: SuS. Geseke — Paderborn 13 4:1; Sp. Vg. Bockum-Hövel — VfK. Hamm 5:4; Preußen Paderborn — Pol. SV. Hamm 2:3.

Deutsche Turnerschaft.

Handball.

Einen ihrer schwersten Gegner bezwangen die Reichsbahner im fälligen Meisterschaftsspiel, wo der Turnverein Ostönnen mit 4:0 Toren das Nachsehen hatte. Ein harter aber immerhin fairer Kampf entwickelte sich in den 60 Minuten, sodaß es dem Schiedsrichter nicht leicht war, seine Entscheidungen zu treffen. Daß die Reichsbahner auf Sieg umgestellt waren, bewies der Eifer, den sie in das Spiel hineinbrachten. Es ist ihnen geglückt, die 2 Punkte mit nach Soest zu nehmen. Durch flottes Zuspiel konnten sie in der ersten Halbzeit dreimal einsenden, in der zweiten dagegen nur einmal. Die Reichsbahner hatten das Spiel fest in der Hand und konnten durch ihre immer besser werdende Spielweise sicher gewinnen. Der Ersatzmann konnte einen ihrer Besten, den Halblinken nicht in etwa vertreten, sonst wäre die Torzahl noch höher ausgefallen.

Bei den Ostönner Turnern gelang es nicht zum Ehrentor. Gefallen konnte der Linksaußen. Hätten seine Vereinskameraden sich seiner Forsche bedient, so wäre ihnen der Sieg sicher gewesen. Der Schiedsrichter, Herr Karl Mast-Elerke, hatte jedenfalls einen schweren Stand, wurde aber allen gerecht. Gut Heil.

Rotationsdruck und Verlag des „Soester Kreisblatt". (Geschwister Mayne). Verantwortlich für Politik: Herm. Mayne; für Lokales, Provinzielles, Sport u. den übrigen redaktionellen Teil: J. Müller; für den Anzeigenteil: Carl Mayne, sämtlich in Soest.

Holk der Narr

URHEBER-RECHTSSCHUTZ: VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

Roman von Arno Franz

(5. Fortsetzung.)

„Wer baut mir eine Welt, Frederik, wenn ich nicht selbst?" wehrte Werner den Einwendungen des Alten.

„Aber diese Welt existiert nicht, Herr Holk," beharrte der Diener.

„Wer sagt denn das? — — — Für mich existiert sie! Sie läßt mich leben. — In meiner Welt darf ich der sein, der ich bin und wenn es noch so verrückt scheint."

„Verzeihen Sie, Herr Holk — — und in der wirklichen Welt dürfen Sie das nicht?"

„Nein, Frederik, da darf ich es nicht, wenn ich mich nicht lächerlich machen will. Ich muß ganz klein sein, fast unsichtbar, eben, daß ich noch da bin."

Frederik schüttelte den Kopf. Er war anderer Ansicht.

„Wenn ich mir nur den Hinweis auf Ihren Reichtum gestatten dürfte," sagte er, „auf Ihren Geist, auf Ihre Güte, auf Ihr Herz, auf Ihren alten und geachteten Namen!"

„Bleibt immer noch der Höcker, Frederik, der sichtbare Höcker, den nichts verdeckt. Ihn sieht man, nur ihn!"

Frederiks weißer Kopf hob sich. Tiefer Ernst war in seinen guten Augen.

„Es hat Könige gegeben, Herr Holk, die buckelig waren."

„Richtig, die hat es gegeben. Manchmal tröstet mich das. Wenn ich aber daran denke, daß es weit mehr buckelige Narren gab als buckelige Könige, ist es mit dem Trost vorbei. Dann fühle ich mich als das Häufchen Unglück, das ich bin."

Holk legte die Serviette auf den Teller. Der verwischene Mund war nur noch ein schmaler Strich. Er erhob sich. Mit großen Schritten und schlenkernden Bewegungen ging er im Saal auf und ab, viele Male.

Dann blieb er vor dem Diener stehen.

„Glauben Sie, Frederik, mich fröre nicht ebenso in diesem großen Hause, wie Sie es friert? Glauben Sie, daß mir nur Stille und Schweigen zusage, daß ich das Lachen hasse und die Fröhlichkeit nicht möchte? — Ich bin Dreißig, mein Lieber, bin immer noch ein junger Mann, der empfindet, Wünsche hat und . . . ."

Er brach ab. Was ging Fremden sein Wünschen an! Wer verstand ihn denn?

Frederik druckste, wollte etwas sagen, achtete aber die Stimmung des Herrn und schwieg.

Werner, der es merkte, ermutigte ihn:

„Es wird mir nicht wehtun, Frederik, was Sie fragen oder sagen wollen. — Bitte!"

„Ich wollte mir die Bemerkung gestatten, daß Sie sich um eine Aenderung der Verhältnisse noch gar nicht ernstlich bemüht haben, Herr Holk."

Da stutzte Werner, überlegte und fragte: „Wie wäre denn eine Aenderung der Verhältnisse nach Ihrer Ansicht herbeizuführen?"

„Doch dadurch," sagte Frederik, „daß man Geselligkeit pflegt, Verkehr sucht, Freunde zu sich bittet — — —"

„Und Freundinnen!" fiel Werner ein.

„Auch Freundinnen," bekräftigte Frederik. „Ich meine das bei Gott nicht so — — — so — — —," ihm fehlte der rechte Ausdruck. Da sagte er: „Sie wissen schon, wie ich es meine!"

Werner nickte.

„Aber Freundinnen, Freunde und Geselligkeit und Verkehr wären doch nur Notbehelfe, Herr Holk," fuhr Frederik fort. „Die kommen und gehen! Die bleiben nicht. Das richtige wäre doch wohl eine Frau!"

Werner lachte schallend auf.

„Für mich . . . eine Frau? Ein netter Witz!"

„Wär' das so ganz unmöglich, Herr Holk?" fragte der Diener.

Werner besann sich einen Augenblick, dann sagte er: „Nein! Unmöglich wäre das nicht. Es gibt ja mancherlei Arten Frauen. Kanaillen und andere! — Wenn man sich Wohlstand erheiraten kann, warum nicht! Einen Höcker nimmt man mit in den Kauf. Später setzt man dem Gatten dann zum Höcker die Hörner auf!" — Er schlug sich vor die Stirn. — „Ich wäre ja der Narr, für den man mich hält."

Frederik blieb beharrlich. Wie von ungefähr warf er die Worte hin: „Herr Holk hatten eine Mutter!"

Der fuhr herum: „Die hatte ich! Und . . .?"

„. . . die hatte einen Gatten," ergänzte Frederik, „der — verzeihen Sie, Herr Holk — beileibe kein Adonis war."

Bis in die Lippen bleich, starrte Werner den Diener an. Unbeirrt sprach der Alte weiter.

„Die gnädige Frau war ein armes Mädchen, als sie den seligen Herrn, der ein reicher Mann war, heiratete. Meine Hand lege ich unter das Beil und meinen Kopf gebe ich hin, wenn die gnädige Frau auch nur — — —"

Mit beiden Händen hielt sich Werner die Ohren zu.

„Still, Frederik! Um Gotteswillen! — Sie haben recht! Ich hätte schweigen und an meine Mutter denken sollen."

„Das soll wohl wahr sein. Aber eine Frage gestatten Sie mir noch, Herr Holk: Sollte es nicht solcher Frauen, wie Ihre Frau Mutter war, mehrere geben? Sollte nur der selige Herr das Glück gehabt haben, einer solchen Frau verbunden gewesen zu sein? Sollten nicht auch Sie — — —?"

„Wo, sagen Sie, Frederik, wo könnte ich, der Krüppel, das Glück finden, von dem Sie reden? Das große Glück? Wo?"

„Suchen, Herr Holk, suchen! — Die um der Seele willen lieben, sind nicht alltäglich. Auf der Straße findet man sie nicht."

„Und wenn ich fände — — wird das Glück ein Glück werden können, wo ich so aussehe, so . . . so fürchterlich?"

„Das kommt auch nur auf Sie an, Herr Holk. Bestimmt nur auf Sie! Auf Ihre Einstellung, auf Ihre Ansprüche!"

„Deutlicher Frederik, ich verstehe nicht recht!"

„Nun, Herr Holk — ich könnte mir denken, daß es schon Glück sein könnte, eine Frau als Kostbarkeit hüten und behüten zu dürfen."

Da huschte es wie ein Leuchten über Werners fahle Züge. Seine Augen ruhten voll Güte und Dankbarkeit auf dem Alten. Hilflosigkeit war nicht mehr in ihnen, auch Angst nicht. — Ganz langsam verschönte ein Lächeln sein Gesicht und ganz langsam sagte er: „Als Kostbarkeit hüten! — Wie fein Sie das gesagt haben! Der Gedanke könnte einen Toten erwecken. — Als Kostbarkeit hüten! — Sie sind ein — — kluger Mensch, Frederik, daß Sie neben ein Glück . . . die Bescheidenheit stellen."

„Ich bin Ihr Diener, Herr Holk," antwortete schlicht der Alte.

„Es ist meine Aufgabe, für Sie zu sorgen. Es ist mir mehr als Freude, mich um Sie sorgen zu dürfen."

Mit einer Verbeugung verließ der Treue den Saal, und Werner hatte das beseligende Empfinden, doch nicht ganz arm zu sein.

— Fortsetzung folgt —

Aus Westdeutschland

Aus niederrheinischen Landen

Schreckliches Familiendrama

Ein Fürsorgezögling erschießt sein Nichtchen

Ein schreckliches Drama ereignete sich am Nachmittag in der Wohnung der Familie Hölters in Breyeller-Peschen bei Kaldenkirchen (Niederrhein). Als die Ehefrau gegen 12.30 Uhr nach Hause kam, fand sie ihr 2½jähriges Töchterchen tot im Bett liegen. Die herbeigerufene Polizei und der Arzt stellten fest, daß der Tod durch einen Schuß unterhalb des Herzens eingetreten war. Als Täter verdächtigte man den 18jährigen Bruder der Ehefrau namens Heß, der mit der Beaufsichtigung des Kindes beauftragt, aber bei der Heimkehr der Schwester nicht anwesend war. Heß war seit kurzem aus der Fürsorgeanstalt entlassen und weilt bei seiner Schwester zu Besuch. Als er gegen 3 Uhr nachmittags erschien, gab er, in die Enge getrieben, schließlich zu, mit einer Flobertbüchse auf das Kind geschossen zu haben. Er habe die Büchse vom Schrank genommen und nicht gedacht, daß sie geladen sei. Plötzlich wäre ein Schuß losgegangen, der das Kind tödlich getroffen hat. Der Täter wurde sofort verhaftet. Die Düsseldorfer Mordkommission hat sich des Falles, der in dem Grenzort Kaldenkirchen große Erregung verursacht hat, angenommen.

Düsseldorf. Mit einem Brustschuß im Walde gefunden. In den späten Abendstunden wurde im Grafenberger Wald eine Frau gefunden, die durch einen Brustschuß schwer verletzt war, so daß sie ins Krankenhaus übergeführt werden mußte. Auf welche Weise die bisher unbekannte Frau die Verletzung erhalten hat, steht zur Stunde noch nicht fest, doch sind die Ermittlungen der Polizei, ob es sich um einen Selbstmordversuch oder ein Verbrechen handelt, im Gange.

Vom Mittel- und Oberrhein

Der Mord in Planig

Franz Schäfer wahrscheinlich im Schlaf erwürgt

Die weiteren Ermittelungen der Landeskriminalpolizei in Worms zu der Bluttat in Planig (Kreis Alzey), wobei der 58 Jahre alte Küfer Franz Schäfer aus Recklinghausen morgens in seinem Schlafzimmer tot gefunden wurde, ergaben jetzt, daß tatsächlich ein Mord vorliegt. Der Mörder, der 21 Jahre alte Heinrich Golücke aus Gelsenkirchen, stand mit Schäfer nicht auf gutem Fuße, und es kam zwischen ihnen öfters zu Zusammenstößen. Anscheinend lag Eifersucht vor. So entstand denn auch am Abend vor der Tat in der Küche der Logisgeberin Frau Emrich ein Streit zwischen Golücke und Schäfer. Hierauf will Golücke sich entfernt haben und zu Bett gegangen sein. Schäfer habe sich einige Zeit später schimpfend und schreiend nach seiner Schlafstätte begeben. Eine Reihe von Momenten spricht dafür, daß Schäfer von dem Täter, der sich selbst der Polizei stellte, im Schlaf erwürgt worden sein muß, so daß ein vorsätzlicher Mord vorliegt. Golücke verdiente sich seinen Unterhalt durch Malen von Ansichtskarten, die er im Umherziehen verkaufte. Schäfer lebte von der Bettelei und von Gelegenheitsarbeiten.

Das eigene Kind für 20 RM. verkauft

Zigeunerhandel

Vor dem Rathaus zu Nieder-Ingelheim spielte sich ein eigenartiger Vorfall ab. Ein in wilder Ehe lebendes Zigeunerpaar hatte vor Wochen eines seiner fünf Kinder an ein kinderloses Ehepaar „verkauft". Auf den Preis von sage und schreibe 20 Mk. war eine Anzahlung von 15 Mk. erfolgt. Der Restbetrag von 5 Mk. ließ aber auf sich warten, und die Mutter des Kindes holte schließlich ihr Kind wieder zurück. Daraufhin trat man vor dem Rathaus in Nieder-Ingelheim zu einem neuen Kaufhandel zusammen, der schließlich zu einer Einigung führte. Das kinderlose Ehepaar zahlte die restlichen 5 Mk. und zog dann mit dem Kinde, das die herzlose Mutter daraufhin herausgab, von dannen.

Brot als Zahlungsmittel in der Eifel

Die Landwirtschaft in der Eifel, besonders die vielen kleinen und Kleinstbauern, leiden infolge der schwierigen Absatzverhältnisse schon seit Jahren unter einem starken Mangel an Bargeld. Butter und Eier waren bisher die Hauptartikel, die der Bauer eintauschte, um wenigstens die allernotwendigsten Gegenstände für seinen Haushalt zu erhalten. Jetzt muß man sogar die Beobachtung machen, daß die Landbevölkerung ihr selbstgebackenes Brot gegen Ware anzubieten versucht. Noch stärker kann sich die Not der Eifelbauern nicht offenbaren.

Der Fremdenverkehr im Rheinland im August 1932

Nach dem Bericht des Preußischen Statistischen Landesamtes über den Fremdenverkehr ist der Auslandsfremdenverkehr im Hauptreisemonat August 1932 außerordentlich stark zurückgegangen. So war die Zahl vo Uebernachtungen von Personen, die außerhalb Deutschlands ihren Wohnsitz haben, in Godesberg um mehr als ein Viertel geringer als im August 1931. Gestiegen ist die Zahl der Uebernachtungen ausländischer Besucher nur in Neuenahr und einigen kleineren Orten. Den größten Ausländerbesuch hatte, wie immer, Wiesbaden mit 22 318 Uebernachtungen; gegenüber 1931 sind das 7,1 Prozent weniger. Den Rückgang der Fremdenzahl, der in den verflossenen Monaten in fast allen preußischen Groß- und Mittelstädten beobachtet wurde, hat auch im August d. J. weiter angehalten. In Köln, das nach der Höhe seiner Fremdenzahl (39 469) wieder an zweiter Stelle stand, betrug die Abnahme 20,7 Prozent. Bei den meisten übrigen Orten mit starkem Fremdenverkehr bewegte sich der Rückgang zwischen 10 und 20 Prozent. Nur wenige Städte meldeten eine Zunahme, u. a. auch Trier, ohne aber die Besucherzahl vom August 1930 auch nur annähernd zu erreichen. Leider ist die Zahl der Auslandsbesucher in den meisten Groß- und Mittelstädten verhältnismäßig noch stärker gesunken als die Gesamtfremdenzahl. In Wiesbaden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Bonn und Aachen — um nur die für den Auslandsfremdenverkehr besonders wichtigen Städte zu nennen — ist die Zahl der Fremden von jenseits der Reichsgrenzen prozentual beträchtlich stärker zurückgegangen als die Besucherzahl insgesamt. Eine Ausnahme machten nur Köln und Koblenz, bei denen umgekehrt der Besuch einheimischer Gäste in größerem Maße nachgelassen hat.

Köln. Kampf mit einem gesuchten Räuber. Abends waren aus einem Lieferwagen, der kurze Zeit unbeaufsichtigt in der Frankenstraße stand, mehrere Kisten Butter gestohlen worden. Der Täter, ein junger, mehrfach vorbestrafter Bursche, der wegen einer Anzahl Kraftwagenberaubungen gesucht wird, konnte am Griechenmarkt gestellt ud festgenommen werden. Bei der Festnahme leistete der Täter erheblichen Widerstand. Er entriß einem Beamten das Seitengewehr, wurde aber überwältigt und dem Polizeigefängnis zugeführt.

Köln. Zwei Fälle Kinderlähmung. Wie das städtische Gesundheitsamt mitteilt, waren in der letzten Septemberwoche im Stadtbezirk Köln zwei Fälle von Kinderlähmung zu verzeichnen.

Köln. Versuchter Postraub vor der Aufklärung. Der am Nachmittag des 1. August im Postamt Kalkerfeld versuchte Raubüberfall, der dank der Geistesgegenwart der Beamten und des anwesenden Publikums verhindert werden konnte, steht unmittelbar vor der Aufklärung. Wie erinnerlich, wurde einer der beiden Räuber, der berüchtigte und langgesuchte Verbrecher Jan Karsznia, auf der Flucht angeschossen und festgenommen. Der zweite Täter entkam. Aber auch ihm ist die Kriminalpolizei jetzt auf die Spur gekommen, so daß man stündlich mit seiner Verhaftung rechnet. Ein dritter an dem Verbrechen Beteiligter ist dieser Tage festgenommen worden. Es handelt sich bei ihm um einen Postschaffner, der zwar an dem Ueberfall selbst nicht teilgenommen, aber doch an der Vorbereitung zu einem erheblichen Teile mitgewirkt hat.

Bitburg. Granatenfund in der Sauer. Stromarbeiter fanden in der Sauer nahe bei Echternach etwa 60 Granaten. Feuerwerker aus Trier machten den gefährlichen Fund unschädlich.

Trier. Todessturz vom Nußbaum. Beim Nüsseschlagen stürzte der Winzer Molitor von einem hohen Baume ab und brach das Genick. Er hinterläßt eine Familie mit fünf Kindern.

Trittenheim a. d. Mosel. Großfeuer. Am Freitagabend gegen 21 Uhr entstand hier ein Großfeuer, das Häuser und Nebengebäude der Familie Maringer und der Witwe Pritz und die Oekonomiegebäude der Familie Bonem völlig vernichtete und die Erntevorräte zerstörte. Das Vieh konnte gerettet werden. Die Ursache des Brandes und die Höhe des Schadens sind noch nicht ermittelt.

Bingen. Ein Kraftwagen fährt in den Rhein. Wie erst jetzt bekannt wird, ereignete sich an der Mündung des Binger Hafens, der Anlegestelle der Wagenfähre Bingen—Rüdesheim ein Unglück, das verhältnismäßig noch glücklich ablief. Ein Ferntransport der Firma Heinrich Prior in Neersen bei Krefeld wollte zum Uebersetzen auf die rechte Rheinseite die in Bingen liegende Fähre benutzen. Dabei fuhr der Lastwagen über die Anlegepritsche hinaus und kam mit dem Vorderteil ins Wasser. Die beiden Hinterräder standen am Ende der Fähre, da wo die Pritsche beginnt. Dem Wagenführer stand das Wasser bis an den Hals. Sofort fuhr man mit einem Nachen herbei und rettete ihn durch ein Fenster aus dem Wagen. Nur dem Umstande, daß das Wasser zur Zeit sehr niedrig steht, hat der Kraftfahrer sein Leben zu verdanken.

Münsterland und Ostwestfalen

Ein Oberlandjäger von Verbrechern schwer verletzt

Früh gegen 3 Uhr wurde der Oberlandjäger Tiemann in Isselhorst (Kr. Bielefeld) von einer Wirtschaft in Holtkamp angerufen, wo ein Einbruch verübt worden war. Auf dem Wege dorthin kamen dem Beamten drei Radfahrer entgegen, die ohne Licht fuhren. Der Beamte versuchte, die Radfahrer zu stellen, die jedoch sofort mehrere Schüsse auf ihn abgaben, durch die der Beamte verletzt wurde. Als Tiemann um Hilfe rief, kam einer der Täter zurück und schoß nochmals auf ihn. Der Oberlandjäger wurde mit einem Bauchschuß und zwei Oberschenkelschüssen ins Krankenhaus gebracht. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß der Bauchschuß lebensgefährliche Verletzungen verursacht hat. Der Zustand des Beamten muß daher als sehr ernst bezeichnet werden. Die Kriminalpolizei Bielefeld verfolgt bereits verschiedene Spuren.

Großfeuer in der Bodelschwinghschen Kolonie Freistadt

Abends entstand in den Wirtschafts- und Wohngebäuden der Bodelschwinghschen Anstalten in Freistadt bei Diepholz ein Feuer, das sich mit Windeseile ausdehnte. Im Nu standen zwei riesige Feldscheunen, die die gesamte Ernte von 2 000 Morgen bargen, und die Hälfte eines Gebäudekomplexes, in dem das Jungvieh untergebracht war, in Flammen. Die Löscharbeiten waren durch Wassermangel erschwert. Der Schaden soll sehr groß sein. Nur dem Umstand, daß der Wind während des Brandes umsprang, ist es zu verdanken, daß nicht die gesamte Kolonie eingeäschert wurde.

Osnabrück. Vom D-Zug tödlich verstümmelt. In der Nähe von Vehrte (Landkreis Osnabrück) ereignete sich auf der Bahnstrecke bei dem neuen Block Wittekind ein schwerer Unglücksfall, der das Leben eines im Dienst der Stahmer-Werke stehenden Arbeiters forderte. Der Eisenbahnmonteur Bartels aus Hankenberge war mit den Signalleitungen beschäftigt und hatte dabei das Herannahen des D-Zuges 94 (Bremen—Osnabrück) überhört. Er konnte sich nicht mehr in Sicherheit bringen, wurde von der Lokomotive mitgeschleift und bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt. Der Unglückliche hinterläßt Frau und Kinder. Den Lokomotivführer trifft keine Schuld.

Bergisches, Südwestfalen

Schulschließung wegen Kinderlähmung in Wuppertal

Im Stadtteil Nonsdorf ist in verschiedenen Fällen eine Kinderlähmung aufgetreten. Um die größte Vorsicht walten zu lassen, hat die Stadtverwaltung sich entschlossen, die Nonsdorfer Schulen, soweit sie sich in geschlossenen Stadtvierteln befinden, mit sofortiger Wirkung auf 14 Tage zu schließen.

Hüsten. Auch Hüsten in Not. Falls nicht in letzter Stunde noch Mittel eingehen, kann die Amtsverwaltung die für Sonnabend fälligen Unterstützungssätze an die Unterstützungsempfänger nur zur Hälfte zahlen. Die Zahlung der am 10. 10. fälligen Löhne und Gehälter der Arbeiter, Angestellten und Beamten des Amtes und der Gemeinden einschl. der Lehrpersonen müssen, da die Mittel für die Wohlfahrtsempfänger benötigt werden, erneut zurückgestellt werden.

Attendorn. Ungedeckter Fehlbetrag. In der Stadtverordnetensitzung wurde der Haushaltsplan der Stadt für 1932 in Einnahme auf 810 536 RM. und in Ausgabe auf 1 043 436 RM. festgesetzt. Die Steuern bleiben unverändert. Es verbleibt ein ungedeckter Fehlbetrag von 232 900 RM. Einsparungs- und Deckungsmöglichkeiten gibt es nicht mehr.

Olpe. ¼ Mill. Fehlbetrag. Der Haushaltsplan der Stadt Olpe schließt mit einem Fehlbetrag von 228 200 RM. ab, in dem der Fehlbetrag des Vorjahres in Höhe von 140 000 RM. enthalten ist.

Selbstmord unterm Auto?

In der Nacht wurde auf der Provinzialstraße bei Walsum ein Mann von einem Personenauto überfahren und auf der Stelle getötet. Der Autoführer brachte den Ueberfahrenen zum nächsten Krankenhaus, wo ein doppelter Schädelbruch als Todesursache festgestellt wurde. Es handelt sich bei dem Toten um den 49 Jahre alten Arbeiter Otto Gehrke aus Duisburg. Gehrke lebte von seiner Frau getrennt und irrte seit längerer Zeit wohnungslos umher. Nach Berichten von Augenzeugen soll er in selbstmörderischer Absicht gegen das Auto gelaufen sein.

Hessen-Nassau

Geständnis des Brotkutschermörders

Der Kriminalpolizei in Frankfurt a. M. ist es gelungen, den am 24. Juli 1897 in Gießen geborenen Schuhmacher Josef Förster in seiner Unterkunft in der Großen Fischergasse, wo er unangemeldet wohnte, festzunehmen. Auf Förster ist durch verschiedene Zeugen der Verdacht gelenkt worden, daß er als Mörder des Brotkutschers Wagner in Frage kommen könnte. Wieweit dieser Verdacht gerechtfertigt ist, müssen die einsetzenden Vernehmungen erst ergeben.

Aus Frankfurt a. M. wird weiter gemeldet: Der unter dem Verdacht, auf der Landstraße von Frankfurt nach Offenbach den Brotkutscher Wagner aus Offenbach erschossen zu haben, festgenommene Schuhmacher Joseph Förster hat im Laufe der Vernehmung ein Geständnis abgelegt. Nachdem er verschiedenen Zeugen gegenübergestellt worden war, mußte er zugeben, sich in der fraglichen Zeit an der Mainuferstraße aufgehalten zu haben, doch sei dies reiner Zufall gewesen. Die Polizei schritt darauf zu einer gründlichen Durchsuchung seiner in der Großen Fischgasse gelegenen Wohnung. Dort wurden verschiedene Kleidungsstücke zutage gefördert, die mit den von den Zeugen geschilderten Kleidungsstücken des mutmaßlichen Täters übereinstimmen. Gegenwärtig wird chemisch untersucht, ob es sich um Menschenblut handelt und, wenn ja, ob es zu derselben Blutgruppe wie das Blut des Ermordeten gehört.

Der Mord an der Emma Busse

Der durch einen Zufall aufgedeckte Mord an der 19 Jahre alten Emma Busse in Frankfurt a. M. ist insofern aufgeklärt, als der Haupttäter ein Geständnis abgelegt hat. Es bestehen aber noch Unstimmigkeiten zwischen diesem Geständnis und den Angaben der beiden anderen festgenommenen Verdächtigen. Auch ist es noch nicht gelungen, den Hergang der Tat selbst einwandfrei zu klären, da alle drei Festgenommenen bemüht sind, sich zu entlasten. Die Polizei sucht dringend zwei Eisenbahner, die zur Zeit der Tat die Main-Neckar-Brücke passiert haben. Der eine von ihnen fragte die weinend am Brückengeländer stehende Emma Busse nach ihrem Leid. Diese beiden wichtigen Zeugen werden deshalb von der Polizei gesucht.

Der neue südwestdeutsche Rundfunksender

Die Oberpostdirektion Frankfurt a. M. teilt mit: Der neue Rundfunksender Frankfurt a. M. ist fertiggestellt und hat bereits mehrere Probesendungen veranstaltet. Die endgültige Inbetriebnahme verzögert sich jedoch dadurch, daß die Wellen zwischen dem Frankfurter und Leipziger Sender getauscht werden müssen, und der neue Leipziger Sender noch nicht in Betrieb genommen werden kann. Die für Frankfurt bestimmte Welle des alten Senders wird aber dann erst frei.

Ein neuer Fall von Kinderlähmung in Limburg

Schließung der Kindergärten

Nachdem in Limburg wiederum ein leichter Fall von spinaler Kinderlähmung festgestellt worden ist, sind sämtliche Kindergärten in Limburg vorläufig geschlossen worden.

Ein aus einem auswärtigen Kreis in das Vinzenzhospital eingeliefertes, an Kinderlähmung erkranktes Kind ist inzwischen gestorben.

Frankfurt a. M. Einer Falschmünzerbande auf der Spur. Vor etwa 14 Tagen tauchte in Frankfurt am Main und Umgebung eine große Anzahl ausgezeichnet nachgemachter Zwanzigmarkscheine auf. Ueberall in den Zeitungen wurde vor den Falschgeldvertreibern gewarnt. Am 4. d. M. sind nun in Mannheim zwei Falschgeldvertreiber festgenommen worden, die noch über hundert dieser falschen Scheine im Besitz hatten. Es kann kaum ein Zweifel sein, daß es sich um die gleichen Täter handelt, die in Frankfurt am Main in den letzten Tagen das Geld verausgabt haben. Die beiden sind in Haft. Die Falschmünzerwerkstatt selbst ist noch nicht entdeckt.

Bad Ems. Die Stadtverordneten lehnen erhöhte Bürgersteuer ab. Zum Ausgleich des durch die letzte Notverordnung verursachten Minderaufkommens an Bürgersteuer, das für die hiesige Stadt mit 24 800 Mark errechnet ist, hat der Magistrat eine Erhöhung auf den siebenfachen Landessatz vorgeschlagen. Die Beschlußfassung sollte bereits in den letzten Tagen erfolgen, da für 1933 die Verhältnisse vom 10. Oktober 1932 zugrunde gelegt werden. Von mehreren Rednern wurde in diesem Magistratsbeschluß eine Umgehung der Verordnung erblickt und die Vorlage wurde schließlich einstimmig abgelehnt.



Ueberraschungen bei der Vorrunde um den DFB-Pokal

In allen drei Spielen der Vorrunde um den DFB.-Pokal am Sonntag gab es überraschende Ergebnisse. Süddeutschland und Brandenburg, die zu ihren Treffen mit schwachen Mannschaften antraten und damit ihr geringes Interesse an dem Pokalwettbewerb bekundeten, hatten nicht die Rechnung mit ihren ehrgeizigen Spielern gemacht, die wider Erwarten sich siegreich durchsetzten. Süddeutschland schlug in Leipzig Mitteldeutschland mit 4:2 (3:0), Brandenburg-Pommern siegte, wenn auch mit Glück, in Danzig über den Baltenverband mit 3:2 (0:0), und Südostdeutschland bezwang als größte Sensation in Gladbeck das starke Westdeutschland mit dem gleichen Ergebnis. Mit dem Pokalverteidiger Norddeutschland bestreiten also Süd-, Südostdeutschland und Brandenburg am 8. Januar 1933 die Vorschlußrunde.

Süddeutscher Nachwuchs schlägt Mitteldeutschland 4:2

Einen recht interessanten Kampf lieferten sich im Leipziger VfB.-Stadion vor 8000 Zuschauern die Auswahlmannschaften von Mitteldeutschland und Süddeutschland. Der Süden hatte für den Halblinken Münstermann den Frankfurter Lindner eingestellt, sonst stellten sich jedoch beide Mannschaften vom Schiedsrichter in den gemeldeten Aufstellungen. Die süddeutsche Nachwuchsmannschaft gewann den Kampf mit 4:2 verdient. Der Erfolg ist durch eine ausgezeichnete Leistung in der ersten Spielhälfte, die den Süden mit 3:0 im Vorteil sah, hergestellt worden.

Der Baltenverband verliert in Danzig 2:3

Das Vorrundenspiel um den Bundespokal war für den Baltenverband unglücklich in jeder Beziehung. Den ganzen Sonntag über ging ein feiner Sprühregen nieder, der zwar während des Kampfes vorübergehend aussetzte, den Platz der Danziger Schupo aber stark aufgeweicht hatte. Kein Wunder, wenn daher nur etwa 3000 Zuschauer erschienen waren. An dem schlechten Besuch ist zweifelsohne auch die nicht gerade repräsentative Mannschaft schuld, die Brandenburg entsandt hatte, um damit das Desinteressement an den Bundespokalspielen zu bekunden. Die zweite Garnitur überraschte aber nach der angenehmen Seite. Die Balten waren im Spiel selbst vom Pech verfolgt, sie hätten nach Spielverlauf und Leistungen einen klaren Sieg verdient. Brandenburgs Elf siegte 3:2 und war ausgezeichnet. Lobenswert war vor allem der Eifer und die Zähigkeit, mit der die Elf den Sieg erstritt. Bei den Balten gefielen Mittelstürmer, Läuferreihe und Torwart. Der Schiedsrichter Wronka-Oppeln fand mit seinen Entscheidungen nicht immer Anerkennung.

Radsportpremiere in der Rheinlandhalle

Der erste Renntag der Wintersaison in der Rheinlandhalle hatte den Veranstaltern nicht den gewünschten Publikumserfolg gebracht, denn die weite Halle war nur mit 3000 Zuschauern besetzt. Sportlich konnte der Abend dagegen vollauf befriedigen. Besonders das Mannschaftsrennen brachte die rechte Stimmung. Es endete mit dem verdienten Siege der Holländer Pijnenburg-Braspenning, die zum Schluß einen günstigen Moment erspähten und dem gesamten Felde eine Runde abnahmen. Glücklicherweise verliefen einige Stürze in diesem temporeichen Rennen ohne ernstlichen Schaden. Hürtgen kam bei einem sehr schwer aussehenden Fall mit dem Schrecken davon, dagegen mußte der in den letzten Runden gefallene Braspenning in seine Kabine getragen werden. Die Ergebnisse:

Punktefahren über 30 Runden: 1. Rausch 17 P., 6:14,5 Min., 2. F. Schmitz 10 P., 3. Smets 5 P., 4. Schnitzler 3 P., 5. W. Schorn 3 P., 6. Resiger 3 Punkte.

Fliegerkampf: Entscheidungslauf: 1. Osmella (10,4), 2. Pijnenburg. Um den 3. und 4. Platz: 1. Hürtgen (10,7), 2. F. Schmitz.

Zehn deutsche Meilen: 1. Pijnenburg-Braspenning 11 P., 1:50,34 Std.; eine Runde zurück: 2. Rausch-Hürtgen 30 P., 3. Zims-Perelaer 27 P., 4. Smets-Hagesteens 5 P.; zwei Runden zurück: 5. Osmella-Schorn 10 P.; drei Runden zurück: 6. Resiger-Frankenstein 7 P.; vier Runden zurück: 7. Jypen-F. Schmitz 31 P., 8. Damm-Dumm 12 P., 9. Schnitz-W. Schorn 5 P.; fünf Runden zurück: 10. Baiko-Czukalla 4 P.; zehn Runden zurück: 11. Thielen-Köchner 6 P.

Das 100-Kilometer-Mannschaftsrennen in der Westfalenhalle

nahm eine sehr spannenden und wechselvollen Verlauf. Es siegten Funda-Maidorn in 2:11,5 mit 33 Punkten (neuer Bahnrekord) vor van Kempen-Bogaart (18 Punkte), während auf den 3. Platz Buse-Schenk (2 Punkte) landeten.

Westdeutsches Punktejagen

In Südwestfalen

verlor Hüsten 09 überraschend gegen Weidenau mit 1:2. Der Kampf um den 2. Tabellenplatz zwischen Milspe 11 und Lichtenplatz endete mit 3:4 zugunsten von Lichtenplatz. Die Ergebnisse: Germania Mudersbach — Sp. Vgg. Wetter 4:2; Hüsten 09 — VfB. Weidenau 1:2; Sportfreunde Siegen — Hagen 05 7:4; Milspe 11 — SC. Lichtenplatz 3:4.

Im Berg.-Märk. Bezirk

konnte Hilden 03, der Tabellenführer der Gruppe 1, gegen Ratingen 04 mit 3:0 erfolgreich bleiben. Fortuna Düsseldorf führt weiterhin ohne Verlustpunkte die Gruppe 2 an, da die Fortunen am Sonntag SSV. Barmen mit 6:1 schlugen. Im übrigen spielte man wie folgt: Gruppe 1: Schwarz-Weiß Barmen — Eller 04 3:1; Germania Elberfeld — Düsseldorf 99 2:0; Hilden 03 — Ratingen 04 3:0; Schwarz-Weiß Düsseldorf — BV. Lüttringhausen 4:1. Gruppe 2: SSV. Elberfeld — SC. Sonnborn 2:0; Fortuna Düsseldorf — SSVgg. Barmen 6:1; BV. 04 Düsseldorf — SSV. Oberkassel 2:1 (Ges.-Sp.); VfR. Ohligs — FC. Schwelm 2:0; BC. 05 Düsseldorf — Turu Düsseldorf 1:6.

Der Bezirk Westfalen

erledigte 8 Punktekämpfe. In der Gruppe Ost konnte SuS Ahlen gegen Union Herford durch einen 3:2-Sieg die Tabellenführung behaupten. In der Gruppe West führt immer noch die Sp. Vgg. Herten, die Preußen Münster mit 3:2 schlug. Die Punktekämpfe nahmen im übrigen folgenden Ausgang: Gruppe Ost: Bielefeld 06-07 — Arminia Bielefeld 2:2; Union Herford — SuS Ahlen 2:3; Westfalia Ahlen — Hammer Sp. Vgg. 2:6; Teutonia Lippstadt — VfB. Bielefeld 1:3. Gruppe West: Sp. Vgg. Herten — Preußen Münster 3:2; Union Recklinghausen — VfL. Osnabrück 4:0; SC. 08 Münster — SuS 13 Recklinghausen 1:2; FC. 09 Gronau — Borussia Rheine 2:2.

Im Rheinbezirk

schlug der Tabellenführer der Gruppe 1, der Bonner FV., Rhenania Würselen 3:1, während Tura Bonn als Spitzenführer der Gruppe 2 von den Gladbacher Borussen mit 0:2 geschlagen wurde. Die einzelnen Ergebnisse: Gruppe 1: Blau-Weiß Köln — Viktoria Rheydt 1:3; Sülz 07 — Kölner CfR. 3:2; VfR. Köln — Odenkirchen 05-07 3:1; Grün-Weiß Viersen — Kölner BC. 2:2; SV. Düren — Jugend Bergheim 7:1; Bonner FV. — Rhenania Würselen 3:1. Gruppe 2: Rhenania Köln — SV. Troisdorf 1:1; Kölner SC. 99 — Mülheimer SV. 3:2; Rheydter SV. — Alemannia Aachen 0:1; Borussia Gladbach — Tura Bonn 2:0; SC. Düren 03 — Pingst 05 5:2; Baesweiler — SC. Gladbach 2:1.

Im Mittelrheinbezirk

verzeichnete man folgende Ergebnisse: FV. Engers — Rheinland Mayen 6:4; SC. Neuenahr — VfR. Limburg 5:1; Sp. Vgg. Andernach — SV. Elz 6:1; Kottenheim — Koblenz 1900 5:2.

In Hessen-Hannover

nahm der Kampf der Tabellenersten Kurhessen Kassel und Borussia Fulda besonderes Interesse in Anspruch. Die Borussenelf, die sich bei den Kämpfen um die westdeutsche Meisterschaft im vergangenen Frühjahr in so hohem Maße auszeichnete, erzielte einen 2:0-Sieg. Die Ergebnisse: Hermannia Kassel — Hessen Hersfeld 2:1; Göttingen 05 — Kurhessen Marburg 2:2; Kurhessen Kassel — Borussia Fulda 0:2; Germania Marburg — Sportklub 03 Kassel 3:3.

Wieder scheitert West an Südost mit 2:3 Toren

Auf der Westischen Kampfbahn zu Gladbeck fand am Sonntag das Vorrundenspiel um den DFB.-Pokal zwischen West- und Südostdeutschland statt, das mit 5000 Personen nur schwach besucht war. Schuld daran trägt wohl in erster Linie der Regen, der kurz vor Spielbeginn niederging und auch das Spielfeld stark in Mitleidenschaft zog. Westdeutschland trat in der vorgesehenen Aufstellung an, Südostdeutschland in folgender Besetzung: Wenzel-Breslau; Schlesinger-Breslau, Koppa-Gleiwitz; Worms, Heinzel, Langer, alle Breslau; Wenk, Jonscher, beide Hoyerswerda, Steuer-Oels, Malik II, Kraklamik, beide Beuthen.

Der Kampf beginnt

mit viertelstündiger Verspätung, da ein Regen zuvor niederging. Die Südostdeutschen finden sich mit dem schlüpfrigen Boden besser ab, sie spielen überaus eifrig und haben in der ersten Viertelstunde das Heft in der Hand.

Bereits nach 5 Minuten erzielt der Rechtsaußen Wenk durch unhaltbaren Schuß nach einem Fehler von Zajons das Führungstor.

In der 14. Minute verhängt der Schiedsrichter Fink-Frankfurt wegen Unfairnis von Zajons einen

Elfmeter, den der Verteidiger Schlesinger sicher verwandelt.

Erst jetzt taut der Westen langsam auf, doch kommt durch den Ausfall der Läuferreihe kein System in das Spiel.

In der 20. Minute verwandelt Kuzorra unhaltbar einen Elfmeterball.

Der, ebenso wie der vorhergegangene, für Südost reichlich hart war. Zehn Minuten später kann der rechte westdeutsche Läufer Hofmann den Ball nicht wegbringen, der linke Läufer Südosts gibt an den freistehenden Steuer, der noch ein paar Schritte läuft und unhaltbar zum

1:3

einschießt. In der zweiten Hälfte läßt Südost stark nach, West ist mit wenigen Ausnahmen dauernd überlegen, doch übertreibt der Sturm die Zusammenarbeit, so daß keine Erfolge zustande kommen. Lediglich in der 15. Minute

kann Kuzorra eine gute Flanke Straßburgers mit Bombenschuß zum 2:3 auswerten.

Dann blieb das Spiel des westdeutschen Angriffs aber trotz Anfeuerungsrufe des Publikums unproduktiv, und auch ein Endspurt in den letzten zehn Minuten bringt keine Aenderung mehr.

Zur Kritik:

Der Sieg der Südostdeutschen ist nicht unverdient. Die Elf war wesentlich eifriger, alle Spieler behielten im Nahkampf meist die Oberhand, sie setzten sich voll und ganz ein und verstanden es, zum Schluß mit allen, wenn auch manchmal nicht schönen Mitteln, den Vorsprung zu halten. Der beste Mannschaftsteil war die Deckung, wo Torwart und rechter Verteidiger mitunter mit wahren Glanzleistungen aufwarteten. Auch der linke Verteidiger war kaum schwächer. Die Läuferreihe war zwar nicht überragend, ergänzte sich aber gut und war dadurch wesentlich erfolgreicher als ihr Gegenüber. Im Sturm war nur der Rechtsaußen schwach, der untersetzte Mittelstürmer sehr gut, auch der Halblinke, während man sich von Joppisch mehr versprochen hatte, obwohl er gute Technik verriet. Linksaußen guter Durchschnitt. — Die westdeutsche Mannschaft konnte kaum befriedigen. Mellage hielt, was zu halten war. Zajons hatte sehr gute, aber auch sehr schwache Momente. Busch war gleichmäßig gut, brachte den Ball aber nicht weit genug fort. In der Läuferreihe fielen Kraska und Hotze aus, nur der rechte Läufer Hoffmann war sowohl in der Abwehr wie im Aufbau sehr gut, doch blieb seine Arbeit, weil er in der Mitte zu viel aushelfen mußte, unproduktiv. Der Sturm ließ restlos zu wünschen übrig. Kuzorra und Czepan verzettelten sich in Ueberkombination, so daß auch Wolters, der gut anfing, angesteckt wurde. Rothardt zeigte nur in den letzten zehn Minuten sein wahres Können, und Straßburger kam über eine gute Flanke, die von Kuzorra zum Tor ausgenutzt wurde, nicht hinaus. Der Schiedsrichter war bis auf die beiden Elfmeterentscheidungen gut.

Man war enttäuscht...

Silberschild-Elf — Köln-Bonner Auswahl 2:1

Das am Samstag in Köln durchgeführte Probespiel der westdeutschen Silberschildelf gegen eine Köln-Bonner Auswahlmannschaft hat die vom Westdeutschen Hockey-Verband gehegten Erwartungen in keiner Weise erfüllt. Wenn bei diesem Spiel noch nicht einmal die Leistungen des vorwöchentlichen Spiels in Düsseldorf erreicht wurden, so will das alles besagen. Darüber vermag auch nicht der Sieg der Silberschildmannschaft hinwegzutäuschen. Die einzigen Leute, die den Ansprüchen gerecht wurden, waren der Torwart Paffenholz und Harenberg in der Verteidigung. — **Zum Spielverlauf** bleibt nicht viel zu sagen. Er war matt und eintönig, jedwedes Tempo fehlte. Fünf Minuter vor der Pause vermochte Peschl die Führung zu übernehmen. 25 Minuten nach der Pause erhöhte Borchers, der jetzt in der Silberschildelf spielte, auf 2:0, und kurz vor Schluß konnte Busch im Anschluß an eine Strafecke das Gegentor herstellen.

Die Aussichten der westdeutschen Mannschaft für die am 23. Oktober in Köln auszutragende Silberschild-Vorrunde können nach dem hier Gebotenen nicht anders als mit minimal bezeichnet werden.

Erwartetes und Unerwartetes aus dem Ruhrgebiet

Höntrop verdrängt Schwarz-Weiß

Zwar standen die Spiele des gestrigen Sonntags im Schatten des Vorrundenspiels West — Südost in Gladbeck, aber trotzdem brachten sie derartige Leistungen, daß auch demgemäß die Ergebnisse ausfallen mußten. Im großen und ganzen kann man zudem sagen, daß sie alle von einem guten Troß Interessenten besucht waren, die auch durchweg auf ihre Kosten kamen. In der

Gruppe A

setzten sich die Höntroper auch weiterhin erfolgreich durch, so daß sie mit Schalke 04 die einzigen Ungeschlagenen im Ruhrbezirk sind. Das verwundert den Eingeweihten zwar nicht, denn bei dem immensen Siegeswillen muß ein Gegner schon noch mehr zeigen, um zum guten Resultat zu kommen. Horn war auch diesmal noch nicht dabei, weiter fehlte Kreß. Alles Momente, die bei der Rennung der 0:2-Niederlage nicht unerwähnt bleiben dürfen. Immerhin führen jetzt die Höntroper die Tabelle an, während sich die Essener auf dem dritten Platz wiederfinden. Da Kraska die westdeutschen Interessen mitzuvertreten hatte, wurde das Spiel MSV. Linden — SV. Altenessen als Gesellschaftsspiel ausgetragen. Es spricht für die wiedererstandenen Leistungen beider Mannschaften, daß das Ergebnis 4:4 hieß. — Union Gelsenkirchen hatte es gegen Essen-West 81 schwerer als erwartet; für 81 fiel der Ehrentreffer erst kurz vor Schluß durch einen Elfmeter, während Union schon vorher zwei Treffer verbucht hatte. — In einem technisch hochstehenden Kampfe brachten es die 02er aus Castrop auf fremdem Gelände über Tus Bochum zu einem verdienten 2:0-Sieg. — Den Erwartungen und den Leistungen entsprechend war das Ende des Kampfes STV. Werne — Germania Herne: 3:3. — In der

Gruppe B

kam das Treffen zwischen Schalke 04 und Horster Emscher bereits am Samstag zur Erledigung, allerdings auf dem Platz der Schalker. Mitunter zeigten die Horster guten Eifer, aber dabei blieb es. Schalke siegte 4:0. — Auf heimischem Gelände schlug der SV. Rotthausen Schwarz-Gelb Gladbeck mit 4:0. — Essen 99 hatte gegen Germania Bochum wenig Chancen, hielt sich aber immerhin recht gut, denn die Niederlage hieß nur 2:4. — Das Ergebnis der Begegnung zwischen Westfalia Herne und Preußen Bochum überrascht nur in der Höhe, 6:0. Den Preußen blieb mithin selbst das Ehrentor versagt.

Am Niederrhein ...

Der zweite Oktobersonntag brachte in den Treffen des Niederrheinbezirks durchweg die Favoritensiege bei normalen Ergebnissen. An dem bisherigen Tabellenstand hat sich kaum etwas, soweit die Spitzenreiter in Frage kommen, geändert. In

Gruppe A

mußte der Homberger SV. nach Krefeld reisen, wo er die Preußen in einem von beiden Seiten ziemlich hart durchgeführten Kampf ohne besondere technische Feinheiten knapp mit 2:1 schlagen konnte. Der Kräftevergleich in Hochfeld zwischen dem Duisburger FV. 08 und Duisburg 1900 brachte vor ungefähr 4000 Zuschauern einen abwechslungsreichen und sehr spannenden Kampf, den erst fünf Minuten vor Schluß die Hochfelder mit 4:3 (2:2) für sich siegreich gestalten konnten. Der SV. Düssern mußte in Krefeld von der Union eine ziemlich glatte Niederlage hinnehmen, denn die Jonier gewannen mit 4:1. — In

Gruppe B

hat sich der Meidericher SV. durch seinen knappen Sieg über den SV. Osterfeld, nämlich mit 5:4, auf den dritten Tabellenplatz vorgeschoben, während der VfB. Speldorf, der einen harten Strauß mit Meiderich 06 zu bestehen hatte, auf den vierten Platz zurückfiel. Die beiden letztgenannten Gegner erzielten beim Stande von 1:1 ein verdientes Remis. Die Spielvereinigung Sterkrade behauptete die Spitze, und zwar durch einen überlegenen Sieg von 3:1 über den VfvB. Ruhrort. Mit einem 1:1-Unentschieden trennten sich auch der VfB. Bottrop und die Spielvereinigung Oberhausen, während Hamborn 07 über den Rasensport Oberhausen nach einer anfänglich gleichwertigen Partie mit 2:0 die Oberhand behielt. Die beiden Tore fielen erst ganz kurz vor Spielschluß.

Um das Schicksal der Reichsknappschaft

Beschluß des Angestelltenvorstandes: Aufhebung der Rentenkürzung und Rückzahlung der einbehaltenen Beiträge im November

Der Angestelltenvorstand der Reichsknappschaft befaßte sich in einer außerordentlichen Sitzung am 8. Oktober erneut mit der Frage der Sanierung der Angestelltenpensionskasse. Der Reichsarbeitsminister war durch Ministerialdirektor Krohn und Oberregierungsrat Eckert vertreten.

Beschlüsse der Versammelten brachten verschiedene Ueberraschungen. Auf Grund des Vorstandsbeschlusses (Antrage Oberhake-Biskott) vom 10. August d. J. schlug die Verwaltung vor, folgende

drei Sanierungsmaßnahmen

gemäß § 132 RKG (Kürzungsparagraph) durchzuführen:

a) Auflockerung der Rentenberechnung nach der Hauptberufs-Gehaltsklasse,
b) Einführung neuer prozentualer Steigerungsbeträge und
c) Bewertung der Beitragsmonate nach §§ 247 und 248 nur noch in der Gehaltsklasse C.

Diese Maßnahmen würden einerseits eine jährliche Ersparnis von rund 5,6 Millionen RM. einbringen und andererseits einen neuen Leistungsabbau von rund 20% im Durchschnitt bedeuten.

Die Vorlage wurde nach langer Aussprache in vollem Umfange gegen die Stimmen der Arbeitgebervertreter abgelehnt.

Zum Ausgleich des Etats der Pensionskasse ohne Rentenabbau

stellten die Vertreter des Afa-Bundes folgenden Antrag:

„Zu dem Beitragsanteil (§§ 127—129 RKG) der Arbeitgeber wird ein Zuschlag erhoben. Die Höhe des Zuschlages bestimmt der Abteilungsvorstand für Angestelltenangelegenheiten der Reichsknappschaft. Er kann dabei Abstufungen vornehmen, wobei er die durch die Nationalisierung eingetretenen Veränderungen in der Zahl der versicherten Angestellten im Verhältnis zu den Produktionseinheiten, gemessen am Durchschnitt der Jahre 1924 und 1929, zu berücksichtigen hat."

Dieser Antrag bezweckt die Einführung einer Produktionsumlage als teilweisen Ausgleich für die ungeheure Mehrbelastung, die der Knappschaft durch die Nationalisierung entstanden ist. Der Regierungsvertreter erklärte, daß die Reichsregierung die Produktionsumlage nicht grundsätzlich ablehne, aber sie habe sich auch noch nicht positiv dafür ausgesprochen.

Der Antrag des Afa-Bundes wurde mit 7 gegen 3 Stimmen **abgelehnt.** Außer den Arbeitgebervertretern stimmten auch die Vertreter des G. d. A. dagegen.

Dann wurde gegen die Stimmen der Arbeitgebervertreter

beschlossen, die ab 1. Oktober d. J. vorgenommene vorläufige Kürzung aufzuheben und die einbehaltenen Beträge im nächsten Monat zurückzuzahlen.

Die Verwaltung erklärte zu dem Beschluß, daß es fraglich sei, ob genügend flüssige Mittel zur Rückzahlung der einbehaltenen Rentenbeträge zur Verfügung ständen.

Der Westfälische Bauernverein verlangt Durchführung der Kontingentierung

Der Westfälische Bauernverein hat an den Reichskanzler und den Reichsernährungsminister ein Telegramm gesandt, in dem dringend die Verwirklichung der verkündeten Kontingentierungsmaßnahmen verlangt wird. Das Telegramm hat folgenden Wortlaut:

„Westfälischer Bauernverein ersucht dringend die Reichsregierung, unbekümmert um parteipolitische Voreingenommenheit und Ablehnung, industrielle wie händlerische Quertreibereien, die verkündeten Kontingentierungsmaßnahmen zu verwirklichen. Die Landwirtschaft kann nicht länger zugunsten anderer Objekt der wirtschaftspolitischen Gesetzgebung sein."

Wieder ein Toter bei einer politischen Schlägerei

In der Nacht zum Sonntag gegen 1 Uhr ereignete sich in dem drei Kilometer von Bad Neuenahr gelegenen Ort Lohrsdorf eine schwere Schlägerei zwischen Anhängern der NSDAP und Bewohnern des Ortes, in deren Verlauf ein junger Mann aus Lohrsdorf im Alter von 20 Jahren getötet, ein anderer schwer und zwei weitere leicht verletzt wurden. Bei den Verletzten handelt es sich ebenfalls um Einwohner des Ortes. Auf der anderen Seite sind Verletzte nicht zu verzeichnen. Die Ermittlungen, die noch im Gange sind, haben bisher zu einem bestimmten Ergebnis nicht geführt. Die Festgenommenen mußten vorläufig wieder auf freien Fuß gesetzt werden.

Die Bewirtungen bei Pforte

Am dritten Verhandlungstag im Berufungsprozeß Pforte in Hagen wurde zunächst Oberbürgermeister Dr. Raabe vernommen, dessen Aussagen sich auf derselben Linie wie in der ersten Instanz bewegten. Der Angeklagte Pforte erklärt, für seinen Chauffeur in den sechs Jahren 15 300 RM. ausgegeben zu haben. Der Zeuge Direktor Pinck von der AEG hatte viel mit dem Angeklagten zu tun. Er kam fast alle 14 Tage mit ihm zusammen. Es wurde immer sehr gut gegessen und getrunken. Dabei verstand es Pforte vorzüglich, die Preise zu drücken. Pinck selbst will diesen Bewirtungen, an denen gewöhnlich drei bis vier weitere Herren teilgenommen hätten, keine besondere Bedeutung beigemessen haben. Die Summe von 10 000 RM. in acht Jahren, die der Angeklagte für die verschiedenen Bewirtungen liquidiert habe, fand der Zeuge sehr bescheiden.

Die Beweisaufnahme soll am Montag zu Ende geführt werden.

Ein vorzeitiger, unprogrammäßiger Filmbrand

Auf dem Gelände der früheren staatlichen Pulverfabriken und chemischen Laboratorien auf der Havelinsel Eiswerder, kam in einem der einstöckigen, etwa 3000 Quadratmeter großen, massiven Gebäude ein Großfeuer zum Ausbruch, das in etwa einer Stunde das ganze Gebäude bis auf die Umfassungsmauern in Asche legte. Das Haus hatte die Nero-Film-A.-G. gekauft, um es am Montag für eine Filmaufnahme niederbrennen zu lassen. Bereits seit einer Woche fanden Teilprobefahrten statt, bei denen unter Aufsicht der Feuerwehr in einem eigens dazu abgetrennten Dachraum kleine Brände angelegt wurden. In der Nacht zum Sonntag nahm nun einer dieser künstlich angelegten Brände eine so starke Ausdehnung an, daß die Trennungswand von den Flammen erfaßt wurde und im Nu in hellen Flammen stand. Das Feuer breitete sich mit rasender Geschwindigkeit in wenigen Augenblicken über den ganzen Dachstuhl aus. Alle Löschversuche der Feuerwehr waren vergeblich. Eine Stunde lang wütete der unprogrammäßig um zwei Tage zu früh ausgekommene Brand.

Während die Feuerwehrleute an ihrer schwierigen und gefährlichen Arbeit waren, kurbelten die Kameraleute der Filmgesellschaft von allen Seiten das vorzeitig in Flammen aufgegangene Objekt. Ob allerdings dieser Brand für die Filmaufnahmen brauchbar sein wird, muß noch geprüft werden, da nicht genügend Jupiterlampen zur Stelle waren. Die Hauptdarsteller des Films wurden telephonisch herbeigerufen, um evtl. ihre Rollen zu spielen. Als sie jedoch auf dem Eiswerder eintrafen, war das Feuer gelöscht.

Unglückschronik

Zusammenstoß im Aermelkanal. — Motorschiff gesunken

Der Dampfer „Afric Star", der nach Buenos Aires unterwegs war, ist auf der Höhe von Dungeneß in der Nacht zum Sonntag mit dem norwegischen Motorschiff „Charente" zusammengestoßen und schwer beschädigt worden. Er nahm die 3 Passagiere und 18 Mann der Besatzung der „Charente" an Bord und fuhr unter Notsignalen nach Dover weiter. Das Motorschiff „Charente", das von einem Schleppdampfer ins Schlepptau genommen worden war, ist um 5 Uhr früh ungefähr sieben Meilen nordöstlich von Dungeneß gesunken. Der Schlepper kehrte nach Dover zurück, wo die Mannschaft der „Charente" landete, die er von dem Dampfer „Afric Star" übernommen hatte.

Heldenmut eines englischen Flugzeugführers Zwei Tote bei einem Absturz

In einem Militärflugzeug, das in der Nähe von Compton brennend abstürzte, befanden sich sechs Insassen. Dank dem Heldenmut des Flugzeugführers konnten sich vier retten. Der Pilot gab, als die Maschine in Brand geriet, seinen Kameraden die Weisung, mit dem Fallschirm abzuspringen, er selbst blieb am Steuer und manövrierte weiter, um ein Umschlagen des Flugzeuges zu verhindern. Der Absprung gelang allerdings nur vieren, der fünfte fand zusammen mit dem Flugzeugführer den Tod.

Hauseinsturz in Kairo. — Bisher neun Tote

Aus bisher unbekannten Gründen ist im Eingeborenenviertel in Kairo ein vierstöckiges Wohnhaus eingestürzt. Bisher wurden neun Tote, darunter drei Kinder, und mehrere Verletzte geborgen. Unter den Trümmern liegen noch 17 Mieter und zahlreiche Passanten begraben.

Aus aller Welt

Das Gespenst auf dem Friedhof

In einem kleinen Ort in Polen wurde der Polizei von den verängstigten Einwohnern gemeldet, daß auf dem Friedhof ein Gespenst umgehe. Untersuchungen ergaben, daß dieses Gespenst ein Mann aus Fleisch und Blut war. Es handelt sich um einen Arbeitslosen, der bei seiner Verhaftung der Polizei erzählte, er sei nicht in der Lage gewesen, eine Wohnung zu finden. Da habe er den Friedhof zu einer Bleibe gue

[illegible] vertrieben. Er hat den Sarg eines vor mehreren hundert Jahre verstorbenen polnischen Adligen aufgebrochen, die Gebeine daraus entfernt und sich ein Bett darin gemacht. In dem Grab hatte er noch einige andere Einrichtungsgegenstände untergebracht und ein Jahr lang in dieser schauerlichen Wohnung gehaust.

Ein Unerschütterlicher

Ein 65jähriger Gärtner in Santa Rosa (Kalifornien), namens George Slanghier, der sich mühsam durch seiner [illegible] Arbeit ernährt, bekam eines Morgens während seiner Arbeit Besuch von einem Rechtsanwalt, der ihm die Mitteilung machte, daß er der Erbe eines großen Vermögens in Texas sei, das einen Wert von 50 000 000 Mark habe. Slanghier nahm die überraschende Nachricht, daß er über Nacht zum 5fachen Millionär geworden war, mit unerschütterlicher Seelenruhe hin. „Wissen Sie", meinte er zu dem Anwalt, „Sie sagen mir, es wird ungefähr sechs Monate dauern, bis alle Formalitäten erledigt sind und ich das Erbe antreten kann. Ich habe länger warten müssen, um Arbeit zu finden und hier den Park in Ordnung halten zu dürfen. Ich denke nicht daran, meine Arbeit aufzugeben, obwohl es so aussieht, als ob ich bald in einem feinen Auto zur Arbeit fahren könnte!" Sprach's, ergriff seinen Spaten und fuhr fort, in aller Ruhe zu arbeiten.

Letzte Drahtnachrichten

Parteien und Wahlkampf

Göring über die „Harzburger Front"

Auf einer Kundgebung der NSDAP in Braunschweig setzte Reichstagspräsident Goering sich mit den Deutschnationalen auseinander. Die Deutschnationalen, so führte er aus, seien manchmal mit der NSDAP marschiert. Sie seien aber als Partei gesehen immer ihre erbittertsten Gegner gewesen. Heute sei der Jahrestag der Harzburger Front. Die Harzburger Front habe zerbrechen müssen, weil sie auf Lug und Trug aufgebaut gewesen sei. Indem man sage, die Nationalsozialisten hätten ihre Front nach links verschoben, wolle man dem deutschen Bürger Angst machen. Die Nationalsozialisten seien dem Reichskanzler dankbar, daß er noch einmal die Möglichkeit gegeben habe, die Bewegung zu prüfen, und daß alle jene sie verlassen könnten, die nur aus Konjunktur gekommen seien. Die N. S. D. A. P. bekämpfe nicht den Stahlhelm als solchen. Aber seine Führung zwinge zum Kampf so lange, als diese sich hinter die Regierung Papen stelle.

Eigene Listen der Landvolkpartei

Der Parteiausschuß des Deutschen Landvolkes hat einstimmig beschlossen, daß die Landvolkpartei bei den bevorstehenden Reichstagswahlen mit eigenen Listen vorgeht. Verhandlungen zum Zusammengehen mit anderen Gruppen stehen vor dem Abschluß.

Vorstandstagung der DVP.

Auf der Tagung des Zentralvorstandes der Deutschen Volkspartei wurde Abgeordneter Dingeldey durch Zuruf zum Parteiführer wiedergewählt. Neu in den Vorstand gewählt wurden Abgeordneter Dr. Boehm (Remscheid), Admiral a. D. Reßmann (Leipzig) und Prokurist Heidenreich (Halle).

In seinem politischen Bericht sagte **Dingeldey:** Wir sehen die Auflockerung der Fronten. Als Hitler seine Agitation begann, habe er vor der Entscheidung gestanden, den Faschismus eines revolutionären Nationalismus zu wählen, oder den Weg der parlamentarischen Legitimität zu beschreiten. Nicht, daß er sich für das Letztere entschieden habe, sei sein Schicksal, daß er weder den einen noch den anderen Weg klar beschritten habe. Heute komme es nicht auf große Programme an, sondern auf Taten. Weil die DVP. Taten von der Regierung sehe, stehe sie hinter ihrer Autorität. Die vordringliche Aufgabe sei, einen Wirtschaftsbau zu gestalten, der die Möglichkeit einer Wiederbelebung gebe und die Not der Arbeitslosigkeit bekämpfe. Die DVP begrüße es, daß die sozialen Härten der Notverordnung vom Juli gemildert werden sollen. Die Regierung wäre aber nicht gut beraten, wenn sie einseitigen Gedankengängen in handelspolitischen Fragen huldigte. Die DVP wolle den Schutz der heimischen Arbeit, besonders auch die Rentabilität der Landwirtschaft. Es dürfe nicht durch eine Politik der Kontingente, die den Abwehrwillen anderer Länder hervorrufe, die deutsche Ausfuhr geschädigt werden. Bei allen wirtschaftlichen Schwierigkeiten würden die geistigen Wandlungen des deutschen Volkes nicht übersehen. Eine Bewegung, die in unseliger Nachahmung des italienischen Faschismus die geistige Freiheit unterbinde, passe nicht zum deutschen Volkstum. Die Deutsche Volkspartei stehe hinter Hindenburg in der Ueberzeugung, daß seine Größe Deutschland einen festen Halt in dieser gärenden Zeit gebe. Es sei ein technisches Wahlabkommen mit den Deutschnationalen getroffen worden.

Die Notzange als Symbol des Jungdeutschen Ordens

In Halberstadt, auf dem Reichsschwesterntag des Jungdeutschen Ordens, äußerte sich Arthur Mahraun programmatisch über die Zukunftsaufgaben des Jungdeutschen Ordens. Es sei, so führte er aus, ein „großer Plan" ausgearbeitet worden mit dem Ziele der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und des Parteiismus. Dieser „große Plan" solle durch ein Symbol gekennzeichnet werden, durch die Notzange. Diese Zange solle andeuten, daß es dem Jungdeutschen Orden gelungen sei, die Nuß zu knacken, die andere nicht meistern konnten. Die vier Pfeile der Zange sollten folgende Punkte kennzeichnen:

1. Siedlungsplan auf 1 Million Dauerstellen;
2. Beschäftigung von einer halben Million Arbeiter, Angestellten und Beamten nach Durchführung dieses Siedlungsplanes;
3. Unterbringung von 800 000 Mann in einem zweijährigen Volksdienst;
4. Lasten- und Steuersenkung nach Unterbringung von etwa drei Millionen Arbeitslosen auf dem angegebenen Wege.

Der Streik in Hagen geht weiter

Wie von Gewerkschaftsseite mitgeteilt wird, hat die Belegschaft der Firma Wippermann A.-G. in einer Versammlung, die zur Stellungnahme zu dem Vergleichsvorschlag des örtlichen Schlichters, Landgerichtsdirektors Koch, einberufen worden war, diesen Vergleichsvorschlag mit über Zweidrittelmehrheit abgelehnt, so daß der Streik fortgesetzt wird. Ein neues Eingreifen des örtlichen Schlichters soll abgewartet werden.

Arbeitereinstellungen bei der Reichsbahndirektion Dresden

Nachdem im Bezirk der Reichsbahndirektion Dresden in der Zeit von Juni bis September eine größere Zahl von Arbeitern des Bahnunterhaltungsdienstes entlassen werden mußten, kann jetzt 1900 neu anzunehmenden Arbeitern Beschäftigungsgelegenheit geboten werden. Auch wird es sich durch Einlegung von Feierschichten in der Bahnunterhaltung ermöglichen lassen, etwa 500 weitere Arbeitskräfte einzustellen.

Herriot nach London

zur Besprechung mit Macdonald

Von den Unterredungen, die Herriot am Samstag mit Henderson einerseits und dem Botschafter Lord Tyrrell andererseits hatte, mißt man in gut unterrichteten französischen Kreisen derjenigen mit Tyrrell die größere Bedeutung bei. Tyrrell, so berichtet die Tel.-Union, unterrichtete Herriot von der Antwort der Reichsregierung auf die englische Einladung.

Angesichts der französischen Unnachgiebigkeit scheint man englischerseits nicht mehr auf London als Verhandlungsort zu bestehen. Herriot, der infolge der Annahme der englischen Einladung durch die Reichsregierung in eine heikle Lage gekommen ist, hat in der Unterredung den Gedanken einer Aussprache mit Macdonald aufgegriffen und sich bereit erklärt, zu diesem Zwecke nach London zu reisen. Man begründet in der Regierung nahestehenden Kreisen diesen Entschluß damit, daß auch Macdonald vor der Lausanner Konferenz in Paris mit Herriot Rücksprache genommen habe und daß daher ein Meinungsaustausch zwischen Herriot und Macdonald der bevorstehenden Abrüstungsverhandlung nur dienlich sein könne.

In unterrichteten Kreisen Londons nimmt man an, daß Herriot am Mittwoch in London eintreffen und noch am Mittwochabend und am Donnerstag mit Macdonald Fragen der Abrüstung besprechen wird.

Die englische Presse über die deutsche Antwort auf die englische Konferenzeinladung

Das deutsche Eingehen auf die englischen Anregungen, den deutsch-französischen Konfliktstoff durch direkte Verhandlungen zwischen den vier hauptbeteiligten Mächten aus der Welt zu schaffen, hat den Ton der englischen Sonntagspresse merklich beeinflußt.

„Sunday Referee" gibt der Zuversicht Ausdruck, daß dadurch der Pessimismus zerstreut werde, der die Abrüstungsarbeiten seit der Zurückziehung Deutschlands von Genf lähmt. Deutschland habe Zeugnis abgelegt von seinem ernsten Begehren, sich unter die fortschrittlichen Kräfte bei allen Nationen einzureihen und diejenigen Lügen gestraft, die in der Weigerung, an den Genfer Beratungen teilzunehmen, die Entschlossenheit erblickten, um jeden Preis aufzurüsten.

Japanisches Bündnisangebot an Frankreich?

Wie „Sunday Times" melden, hat die japanische Regierung vor einiger Zeit Frankreich ein formelles Bündnisangebot gemacht. Dieses sei vom Quai d'Orlay sorgfältig geprüft worden. Nachdem aber ein älterer französischer Diplomat, der große Erfahrungen in fernöstlichen Fragen besitze, seine Meinung dahin geäußert habe, daß es nicht mit der Ehre Frankreichs zu vereinbaren sei, das Angebot anzunehmen, sei der Gedanke fallen gelassen worden, auf das japanische Angebot einzugehen.

Ergänzend hierzu wird berichtet, daß das französische Mitglied des Lytton-Ausschusses, General Claude, von vornherein japanfreundlich gewesen sei und immer wieder seine Zustimmung verweigert habe, wenn die anderen Mitglieder ihre Schlüsse aus dem Beweismaterial hätten ziehen wollen. Im Interesse der Einigkeit habe der Ausschuß sich daher darauf beschränkt, die Tatsachen in einem milden Lichte darzustellen und sich entscheidender Rückschlüsse [illegible]

Dauerzugleistungsprüfung

für Kaltblutpferde beginnt Dienstag, d. 11. Oktob. 1932, 1 Uhr Walburgertor

Gut erhaltenes

Sachs-Motorrad

billig zu verkaufen.
Angeb. a. d. Gesch u. Nr. 5285

Pensionär-Verein

Ortsgruppe Soest.
Am Mittwoch, den 12. Okt. um 15 Uhr findet in Bad Sassendorf im Gasthof Bilke eine

Generalversammlung

statt Nichtmitglied. sind willkommen Um zahlr. Besuch bittet
DER VORSTAND.

Deutschnationale Volkspartei.

Mittwoch, den 12. 10. 32, pünktlich 3½ Uhr bei Hermann Andernach, Osthofenstr.

Frauenversammlung

Frau Rechtsanwalt Höpker spricht über:

Die politische Lage.

Freunde der Partei herzlich willkommen.

Zigarren-Vertretung

Diese Umsatzkurve ist der Spiegel unserer Leistungsfähigkeit!



Zum weiteren Ausbau unserer Absatzgebiete suchen wir zuverlässige und an intensives Arbeiten gewöhnte **Mitarbeiter,** die mit den in Frage kommenden Abnehmern in engster Fühlung stehen. Bewerbungen mit Referenzen und Lichtbild erbeten an

Hustert & Schürmann
Zigarrenfabrik
Bünde i. W.
Postfach 125.

Techn. Oele und Fette

kauft man am besten und billigsten beim Spezialisten Ich empfehle mein reichhaltiges Lager in

Spezialautoölen
Maschinenöl
Elektromotorenöl
Fussbodenöl
Rohröl
Knochenöl
Fahrradöl
Nähmaschinenöl
Tran
Staufferfett
Ambroleum
Weichfett
Wagenfett
Heisslagerfett
Lederfett
Vaseline
Hufsalbe
Riemenwachs
Kugellagerfett
Dorschlebertran
Getriebeöl
Getriebefett
Oberschmieröl
Glättöl
etc. etc.

Direkte Fabrikware, daher billige Preise.

Ernst Daubert
Soest
Jakobistr. 61 Tel. 815



Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute abend 7.30 Uhr entschlief sanft und gottergeben mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Sattler und Polsterer

Joseph Ritter

wohlvorbereitet durch den Empfang der heil. Sterbesakramente im 65. Lebensjahr.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Soest, den 7. Oktober 1932.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 11. Oktober 1932, nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause Bachsteingasse 18 (Eingang Ulricher-Jakobi-Wallstr.) aus statt. Das feierliche Seelenamt findet Dienstag morgen 7.15 Uhr im St. Patrokli-Dom statt.

Es lohnt sich bestimmt

ihre Schuhreparaturen in der Schuhklinik vornehmen zu lassen. Die Haltbarkeit der Sohlen verbilligt die Reparatur. Es kommt nur Ia. Qualitäts-Leder und Continental Absätze zur Verarbeitung.

Schuhklinik Niehaus
nur Osthofenstr. 4 Ecke Kolkstr.

Ein angenehmer Warteraum steht Ihnen zur Verfügung.

Verbilligtes

Hühnermischfutter

ist bei mir zu haben, Interessenten wollen sich bei mir eintragen.

Hugo Meis.

Morgen frische beste

Rinderwurst.

Carl Zurmühl,
Jakobistr. 24.

Verding.

Die Maurerarbeiten zur Herstellung einer Einfriedigungsmauer am Soestbach (vor der Gräfte) sollen an einem hiesigen Unternehmer vergeben werden.

Angebote, zu denen die Vordrucke im Stadthaus, Zimmer Nr. 31, erhältlich sind, müssen dorthin bis zum **Freitag, den 14. Oktober 1932 — 11 Uhr** — in verschlossenem, mit entsprechender Aufschrift versehenem Umschlag zurückgegeben sein.

Soest, den 7. Oktober 1932.

Der Magistrat — Stadtbauamt.

Günstiges Holzangebot

Aus dem Abbruch des Turmgerüstes an der Wiesenkirche Soest haben wir noch ca. 100 cbm scharfkant. Fi. Bauholz sehr billig abzugeb.

Hennecke & Co.
G.M.B.H.
Werl Tel. 597.

D.K.W.

Motorrad 220 ccm. fast neu ohne Kickstarter billig zu verkaufen.

Stef. Reinke Herzfeld
Telefon 474

Abend-Unterricht



Stenographie: Donnerstag, 6. Oktob., abends 8 Uhr, beginnt der Kursus in Einheitskurzschrift für Anfänger!

Maschinenschreiben: Dienstag, 4. Oktob. abends 8 Uhr.
Std. 0.25—0.30 RM. Kursus 10.- bis 15.- RM.
(Privatunterricht jederzeit)

Auskunft und Anmeldung durch FR. SCHELTER
Kaufm. Privatschule
Burghofstraße 21 SOEST Telefon 1002

Für die wohltuenden Beweise liebevoller Teilnahme beim Heimgange unserer unvergeßlichen Entschlafenen sagen

herzlichsten Dank.

Ernst Sternberg
Kurt Sternberg
Herta Sternberg

Soest, im Oktober 1932.

Grundstückszwangsversteigerung.

4 K. 20/32.

Am 18. Oktober 1932, 10½ Uhr, wird an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 10, die Hausbesitzung der Eheleute Zimmermeister Gerhard Horstknepper zu Hovestadt, Haus Nr. 14, öffentlich meistbietend versteigert.

Soest, den 4. Oktober 1932.

Das Amtsgericht.

Die Räume wachsen,

färben und glänzen kann man in **einem** Arbeitsgang mit Kinessa-Holzbalsam. — Gewöhnliche Holzböden und Dielen, ob alt oder neu, werden auf einfachste und bequemste Weise wie Parkett, das Holz erhält Nahrung und wird unempfindlich gegen Wasser. — Eichengelb, mahagoni u. nußbraun sind die schönen und kräftigen Farben von

KINESSA
HOLZ-BALSAM

G. H. Behlmer Jakobistr. 2 u. Rathausstr. 10
H. W. Oberwinter hinterm Rathaus,
Franz Kerstin, Eisenwaren-Großhandlung.



..... wenn Sie lesen die neue Ausgabe von

MOTOR UND SPORT

BITTE

bedienen Sie sich dieses Gutscheines, und auch Sie sind bestimmt zufrieden.

unter Ihrer Post ist, gibt es keinen Verdruß, aber ein zufriedenes Gesicht.

Gutschein

4-Rpf.-Drucksache in Umschlag an „Motor und Sport", Pössneck

Ich möchte „Motor und Sport" kennenlernen. Senden Sie bitte die Zeitschrift an untenstehende Adresse kostenfrei und unverbindlich einen Monat lang.

Ort und genaue Adresse

Stempel, Unterschrift



Ich sage Ihnen

es gibt kein besseres Hausmittel um die Altersbeschwerden fernzuhalten als **„Neda"**
Knoblauch-Tabletten.
Die Wirkung ist wunderbar.
40 Tabl. Mk. 0,90
100 Tabl. Mk. 1.80
Knoblauch Zwiebelsaft
Flasche Mk. 1,60
Drogerie
Giesenbauer
Neben d. Deutsch. Bank. Ruf 962.

Ingenieurschule Ilmenau

in Thüringen. Maschinenbau und Elektrotechnik. Wissenschaftliche Betriebsführung. Werkmeisterabteilung.

Suche aus Privathand

Dahrlehn

von 15 000 Mk. gegen erstklassige Sicherheit, (Sparkassenbuch, Aufwertung) u. hypot. Eintragung. Habe außerdem einen

Hypothekenbrief

über 17 000 Goldmark preiswert abzugeben.

Gefl. Zuschriften an die Gesch. ds. Blatter unter Nr. 5284 erbeten.



Jawohl, alles blitzblank, alles tadellos! Früher stand ich um diese Zeit noch hier und wußte vor Arbeit weder ein noch aus. Seitdem ich aber mein (imi) habe, geht das Aufwaschen wie am Schnürchen. Das mußt Du unbedingt probieren! Es ist ganz fabelhaft, wie schnell das Fett verschwindet, und das Geschirr zeigt einen Glanz — ganz herrlich! 20 Pfennig kostet das Paket, damit kommst Du sehr lange aus. Welche Bequemlichkeit durch (imi) welche Ersparnis!
Beim Geschirraufwaschen genügt ein Kaffeelöffel (imi) für eine normale Aufwaschschüssel. So ergiebig ist es!

HENKEL'S imi

zum Aufwaschen, Spülen, Reinigen für Geschirr und alles Hausgerät!



Hergestellt in den Persilwerken.